

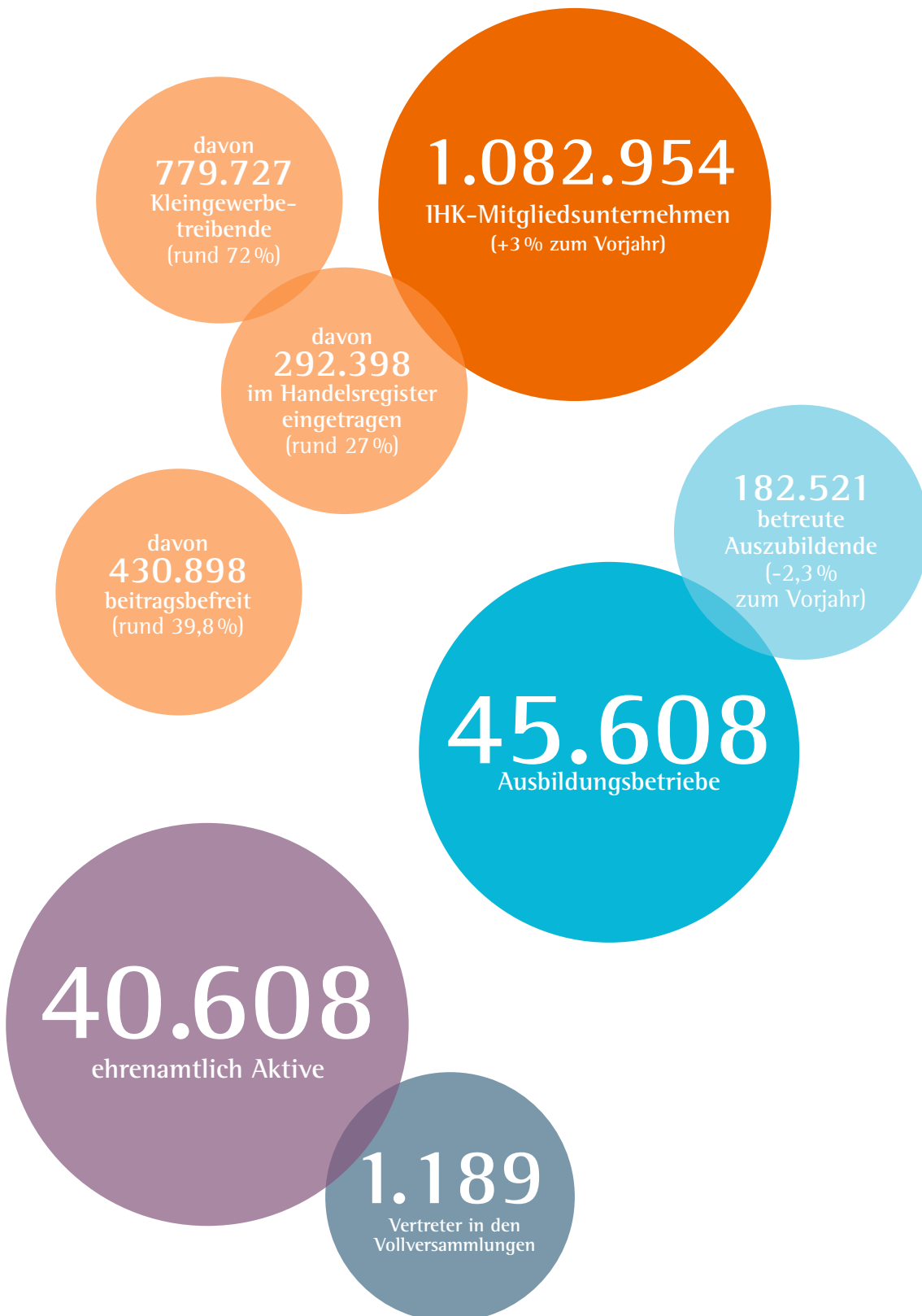
IHK NRW Jahresbericht 2016

NRW im Wahljahr – Zeit für einen Schritt nach vorne





IHK in Zahlen



Quelle: IHK-Transparent 2015

NRW im Wahljahr – Zeit für einen Schritt nach vorne Seite 6

Vorwort.....	S. 6
NRW im Wahljahr – Zeit für einen Schritt nach vorne.....	S. 7
Strategische Leitlinien für NRW.....	S. 9
Fachkräfteengpass.....	S. 10
Konjunktur- und Wachstumsaussicht 2017 für NRW.....	S. 14

Unsere Themen – für Sie im Fokus Seite 17

Bildung und Fachkräfte.....	S. 18
Digitalisierung.....	S. 20
Electronic Government.....	S. 22
Energie und Klimaschutz.....	S. 24
Existenzgründung und Unternehmensförderung.....	S. 26
Gesundheitswirtschaft.....	S. 28
Handel, Stadtentwicklung und Stadtmarketing.....	S. 30
Industrie, Forschung, Innovation und IT.....	S. 32
International.....	S. 34
Raumordnung und Landesplanung.....	S. 36
Sachverständige.....	S. 38
Tourismus.....	S. 39
Steuern und Finanzen.....	S. 40
Öffentlichkeitsarbeit.....	S. 42
Recht.....	S. 44
Umwelt.....	S. 46
Verkehr.....	S. 48

Und auch das war 2016 Seite 50

Ihre Ansprechpartner Seite 52

Vorwort



Kaum eine Wirtschaftsorganisation steht wie die Industrie- und Handelskammern für die Verbundenheit vor Ort. Mit 16 IHKs an über 30 Standorten sind wir nah an den Unternehmen, kennen ihre Sorgen und Nöte und können diese aus der „Tiefe NRWs“ nach Düsseldorf, Berlin und Brüssel tragen. Gleichwohl sind die IHKs in der Welt zu Hause. Eine Exportquote von 45 Prozent verdeutlicht, wie stark wir im Land von dem Zugang zu internationalen Märkten leben. Mit den 130 Außenhandelskammern in 90 Ländern begleiten die IHKs ihre Unternehmen auf die Weltmärkte.

Als Selbstverwaltungsorganisation der Wirtschaft übernehmen die IHKs in NRW Verantwortung, die Geschicke der Unternehmen in die Hand zu nehmen, Lösungen auf den zu Weg bringen und dabei immer zwischen Einzel- und Standortinteressen zu unterscheiden. In den kommenden Jahren stehen wir vor der Herausforderung, die Selbstverwaltung als wichtigen Teil unseres Wirtschaftslebens auf die Anforderungen der Zukunft hin weiterzuentwickeln.

Am deutlichsten wird die Selbstverwaltung in der dualen Ausbildung. In NRW betreuen wir mit rund 30.000 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern über 190.000 Auszubildende und tragen jährlich rund 70.000 neue Ausbildungsverträge ein. Das sind über 60 Prozent aller Ausbildungsverträge in NRW! Über 1.000 Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich ehrenamtlich in den 16 Vollversammlungen. Ohne den Einsatz der Prüferinnen und Prüfer und ihrer Unternehmen ließe sich die duale Ausbildung nicht organisieren – ein gesellschaftliches Pfund, dem wir die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit in Europa verdanken.

Angesichts des absehbaren Fachkräftebedarfs, aber auch angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung wird es entscheidend darauf ankommen, dass es uns gelingt, die duale Ausbildung weiter als praxisnahen und damit erfolgreichsten Einstieg für alle in die Berufswelt zu stärken. Hieran wollen wir mit der kommenden Landesregierung in diesem und in den folgenden Jahren weiterarbeiten.

A handwritten signature in blue ink, which reads "Ralf Kersting". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

Ralf Kersting
Präsident IHK NRW

NRW im Wahljahr – Zeit für einen Schritt nach vorne

In das Wahljahr 2017 mit Landtags- und Bundestagswahl starten viele Unternehmen mit Optimismus, wie die Konjunkturbefragungen der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen zeigen. Die wirtschaftlichen Aussichten für die kommenden Monate bieten Nordrhein-Westfalen eine gute Perspektive (siehe auch Seite 14). Mit Blick auf die bevorstehenden Wahlen in NRW, Deutschland aber auch den benachbarten Ländern steigt allerdings auch bei den Unternehmen die Sorge vor Einschnitten in die politischen Grundausrichtungen im In- und Ausland.

So hat sich seit der Finanzkrise in vielen Ländern eine restriktivere Handelspolitik durchgesetzt. Das schlägt sich beispielsweise im Scheitern der Doha-Runde oder in der massiven Kritik an wichtigen Handelsabkommen nieder. Auch die Entscheidung zum Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union hat viele Fragen für die Entwicklung der Handelsbeziehungen in Europa aufgeworfen.



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft bei der 70-Jahr-Feier von IHK NRW

Als eine Folge der schwierigeren Exportsituation ist es NRW in den vergangenen Jahren nur selten gelungen, Anschluss an die Wachstumsdynamik in Deutschland zu finden. Nach dem Null-Wachstum 2015 konnte NRW im Jahr 2016 zwar den Bundesdurchschnitt erreichen. Jedoch wird das Land weiteres Wachstum brauchen, um den Herausforderungen, die aus Demografie und Zuwanderung erwachsen, begegnen zu können und gleichzeitig seinen Wohlstand zu erhalten.

Um das Land auf einen wirtschaftlichen Erfolgskurs zu führen, bedarf es weiterer Analysen zu den Ursachen des Wachstumsrückstands und einer Strategie, wie NRW seine Potenziale in Zukunft besser nutzen kann. Der Rückgriff auf die tradierten Erklärungsmuster NRWs wird nicht reichen, um in Zukunft erfolgreicher zu sein.

In einem Bundesland mit 18 Millionen Einwohnern und 750.000 Unternehmen wird es keine einfachen Lösungen geben. Längst stellt sich die Wirtschaftsstruktur NRWs vielfältiger dar, als manche glauben. Die Anforderungen der Unternehmen an ihren Standort unterscheiden sich nach Branchen und Regionen, nach der Einbindung in globale Wertschöpfungsketten oder auch am Standort vor Ort. Die kommende Landesregierung sollte daher dort ansetzen, wo sie den größten Einfluss hat – bei den zentralen Standortfaktoren Fläche, Verkehr, Steuern und vor allem beim Breitband.

Bei aller Sorge um die Wachstumsdynamik befindet sich NRW noch immer in einer guten Ausgangsposition. Noch immer ist NRW das wirtschaftsstärkste Bundesland Deutschlands. An Wirtschaftskraft und Größe ist es mit den Niederlanden vergleichbar und steht an Platz 19 der Industriestaaten weltweit. Hier wird über ein Fünftel der Wirtschaftsleistung Deutschlands erwirtschaftet. Der Verdichtungsraum an Rhein und Ruhr zählt zu den größten Städtereionen in Europa. Jeder vierte Weltmarktführer Deutschlands hat seinen Sitz in NRW.

Gerade angesichts dieser Stärken, wie auch der nicht zufriedenstellenden Wachstumsdynamik der vergangenen Jahre, sollte sich die kommende Landesregierung ehrgeizige Ziele setzen, um unseren Standort erfolgreich für die Zukunft aufzustellen. Zumindest zwei der zentralen Zukunftsaufgaben liegen dabei auf dem Tisch:

Herausforderung Nr. 1: Bildung

Angesichts des demografischen und des technologischen Wandels sowie der Herausforderungen, die sich aus der Zuwanderung Geflüchteter ergeben, brauchen wir neue Konzepte, wie wir alle Talente des Landes mit ihren Potenzialen zielgerichtet fördern können.

Die Aufgaben in der Bildungspolitik sind groß und reichen von der schulischen bis zur dualen Ausbildung, von der akademischen bis zur beruflichen Weiterbildung. Entscheidend dabei ist, dass jede und jeder das passende Bildungsangebot und dadurch eine realistische Perspektive auf dem Arbeitsmarkt erhält.

Es geht dabei um die Organisation der Arbeit von Morgen: Wie gelingt es, mehr Menschen entsprechend ihrer Kompetenzen ins Erwerbsleben zu holen und zu halten? Es geht um die Erwerbchancen von Frauen, Alleinerziehenden, Älteren, schlechter Qualifizierten und um die Gestaltung einer offenen Arbeitswelt. Wie gelingt es, eine an den Arbeitsmarkt anschlussfähige Bildungsinfrastruktur zu schaffen und zu erhalten? Eine, die jedem jungen Menschen in NRW die Chance auf eine gute Bildung und dadurch auf einen guten Arbeitsplatz gewährt. Wie gelingt es, unsere Fachkräfte im technologischen Wandel mitzunehmen?



Imagekampagne
Berufliche Bildung

Prognosen zufolge fehlen im Jahr 2030 rund 571.000 Fachkräfte, von denen nur etwa zehn Prozent Akademiker sein werden. Vor diesem Hintergrund gilt es, zuvorderst die betriebliche Ausbildung zu stärken. Schon heute fehlen in immer mehr Berufen und Regionen qualifizierte Nachwuchskräfte. Betrieben fällt es immer schwerer, ihre offenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Mit der Landesregierung hat IHK NRW eine Imagekampagne für die duale Ausbildung ins Leben gerufen. Das allein wird aber nicht reichen. Die Ausbildung in den Betrieben, aber auch an den Berufsschulen muss wieder attraktiver werden. Dazu gehören Investitionen in die Berufsschulen – vom Anstrich bis zur Lehrerqualifizierung. Die IHKs werben seit Jahren intensiv bei Jugendlichen und Betrieben für die duale Ausbildung. Als „Ausbildungsbotschafter“ gehen engagierte Auszubildende in die Schulen und stellen ihre Berufe vor. Und dies ist dringend erforderlich: Vielen jungen Menschen fehlt nach wie vor die Vorstellung, was es an Ausbildungsberufen gibt und was man alles mit einer Aus- und ggf. Weiterbildung machen kann. Auch Flüchtlinge können für die duale Ausbildung gewonnen werden, wenn Sprachbarrieren überwunden werden und sie entsprechend qualifiziert sind oder qualifiziert werden. Dafür brauchen die Ankommenden eine echte Chance, ihre Potenziale zu zeigen und zu entwickeln. Ein wichtiger Schritt hierfür ist die flächendeckende Möglichkeit, die Schule auch über das 18. Lebensjahr hinaus besuchen zu können, um eine Grundbildung im deutschen Schulsystem sowie eine entsprechende Berufsorientierung zu erhalten. Hierfür sind landesweit verbindliche und koordinierte Strukturen sowie Angebote erforderlich.



Digitalisierungsbroschüre 2016

Herausforderung Nr. 2: Digitalisierung

Mit dem Modewort der „digitalen Transformation“ versuchen wir zu beschreiben, wie die Digitalisierung alle Lebensbereiche erreicht und verändert. Nahezu in Echtzeit können wir beobachten, wie die Digitalisierung bei nahezu allen Produkten und Dienstleistungen die Wertschöpfungsketten durch neue Geschäftsmodelle auf die Probe stellt.

Noch sind weder ein Ende noch die letztendlichen Folgen dieses technologischen Wandels absehbar. Im Handel kann bereits seit einiger Zeit beobachtet werden, wie sich mit den neuen Medien das Kaufverhalten ändert. Der aufmerksame Betrachter kann verfolgen, wie sich dieser Wandel vielerorts bereits im Erscheinungsbild unserer Städte in NRW niederschlägt. Auch in der Industrie hat die Reorganisation vieler Wertschöpfungsketten begonnen, ohne dass wir heute wissen, was das für NRW als Standort insgesamt bedeuten wird.

Die Chancen auf eine neue wirtschaftliche Dynamik in NRW werden entscheidend davon abhängen, wie es Unternehmen, Gebietskörperschaften und Regionen gelingt, die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich anzunehmen. Noch sind die Rahmenbedingungen und Wachstumsvoraussetzungen in Nordrhein-Westfalen nicht optimal. Um eine digitale Vorreiterrolle in Deutschland und in Europa einnehmen zu können, sollte die Landesregierung die Digitalisierung als Zukunftsaufgabe in den Mittelpunkt der kommenden Legislaturperiode stellen. Beim Breitbandausbau sind die ersten Schritte getan. Gerade ländliche Regionen, aber auch manche Gewerbegebiete in den Städten stehen noch vor erheblichen Problemen.

Die Industrie- und Handelskammern nehmen dabei eine Mittlerfunktion wahr. Sie informieren Betriebe über relevante technische Entwicklungen, beispielsweise zu den Themen Industrie 4.0, Cloud Computing, Big Data oder E-Commerce. Sie bringen

Unternehmen, Anbieter und politische Entscheidungsträger zusammen und unterstützen die Kommunalpolitik bei ihren Bemühungen um den Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur.

Und sie gehen auch ihre eigenen Prozesse im hoheitlichen Aufgabenbereich „Berufliche Bildung“ an: Im Rahmen der von allen 16 IHKs in NRW beschlossenen Digitalisierungsoffensive digitalisieren alle IHKs in NRW bis zum Jahr 2022 in eigener Verantwortung alle wesentlichen, nach außen gehende Prozesse der Berufsbildung, von der Ausbildungsanmeldung bis hin zur abgeschlossenen Prüfung.

Strategische Leitlinien für NRW

Bildung und Digitalisierung sind sicher nicht die einzigen, aber sicher die zwei Herausforderungen für die Unternehmen, die IHKs und das Land, die vor Ort angepackt werden können und müssen. Daneben kann das Land durch eigene Initiativen neuen Schwung bei harten Standortfaktoren entwickeln. Die zunehmende Bildungsferne in Teilen der Bevölkerung bei einem gleichzeitigen Überakademisierungstrend, die Überlastung wichtiger Infrastrukturen, die Finanznot vieler Kommunen, die wachsenden Belastungen vor Ort binden Kräfte und nehmen dem Land Spielraum.

Um die Herausforderungen am Standort, in Bildung und Digitalisierung heute angehen zu können, bedarf es neuer Initiativen – eines Masterplans für NRW, damit in Zukunft Wohlstand und Wachstum für und in NRW erwirtschaftet werden können. IHK NRW schlägt hierzu fünf vorrangig zu behandelnde Arbeitsschwerpunkte vor:

1. „Mehr Mut zu einer ökonomisch nachhaltigen Wachstums- und Infrastrukturoffensive“:

Insbesondere für die aus Unternehmenssicht standortentscheidenden Infrastrukturen braucht NRW eine verlässliche Wachstumsstrategie, die die notwendigen Modernisierungen im Land angeht und Engpässe beseitigt.

2. „Mehr Luft für den Mittelstand“:

NRW lebt von der Motivation und Kreativität seiner Menschen und Unternehmen. Angesichts des technologischen Wandels benötigen Menschen und Unternehmen mehr Spielräume zur Entwicklung ihrer Ideen und Märkte, jedoch keine weiteren Belastungen und zusätzliche Bürokratien.

3. „Digitalisierung als Zukunftsaufgabe vorantreiben“:

NRW braucht eine umfassende Strategie, um von den Chancen des digitalen Wandels zu profitieren. Diese sollte alle Felder von der technischen Ausstattung, über neue Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation bis hin zu praxisnahen Informations- und Beratungsleistungen umfassen.

4. „Für den Wirtschaftsstandort NRW in Berlin und Brüssel Wege öffnen“:

NRW braucht eine starke, auf seine wirtschaftlichen Anforderungen ausgerichtete Interessensvertretung im Bund und in Europa. Frühzeitig sollte die spezifische Betroffenheit NRW identifiziert und der politische Wandel im Interesse des Landes mitgestaltet werden.

5. „Berufliche Bildung zukunftsfest gestalten, Integration ermöglichen“:

Im demografischen Wandel braucht NRW vor allem beruflich qualifizierte Fachkräfte. Entsprechend sollten die duale Ausbildung und die berufliche Weiterbildung bei öffentlichen Bildungsinvestitionen stärker im Fokus stehen. Zur Integration der neuen Mitbürger braucht NRW einfache und transparente Strukturen für die Qualifizierung und Beschäftigung.

Ein auf diese Ziele aufsetzender Masterplan sollte mit ehrgeizigen Zielen unterlegt werden und sich an den Besten orientieren. Die Unternehmen sind darauf angewiesen, aber auch bereit, diesen Weg der Veränderung zu gehen. Mit Mut und einem offenen Blick für die Zukunft kann das Land heute eine erfolgreiche Trendwende einleiten. Hieran wird sich die kommende Landesregierung messen lassen müssen.

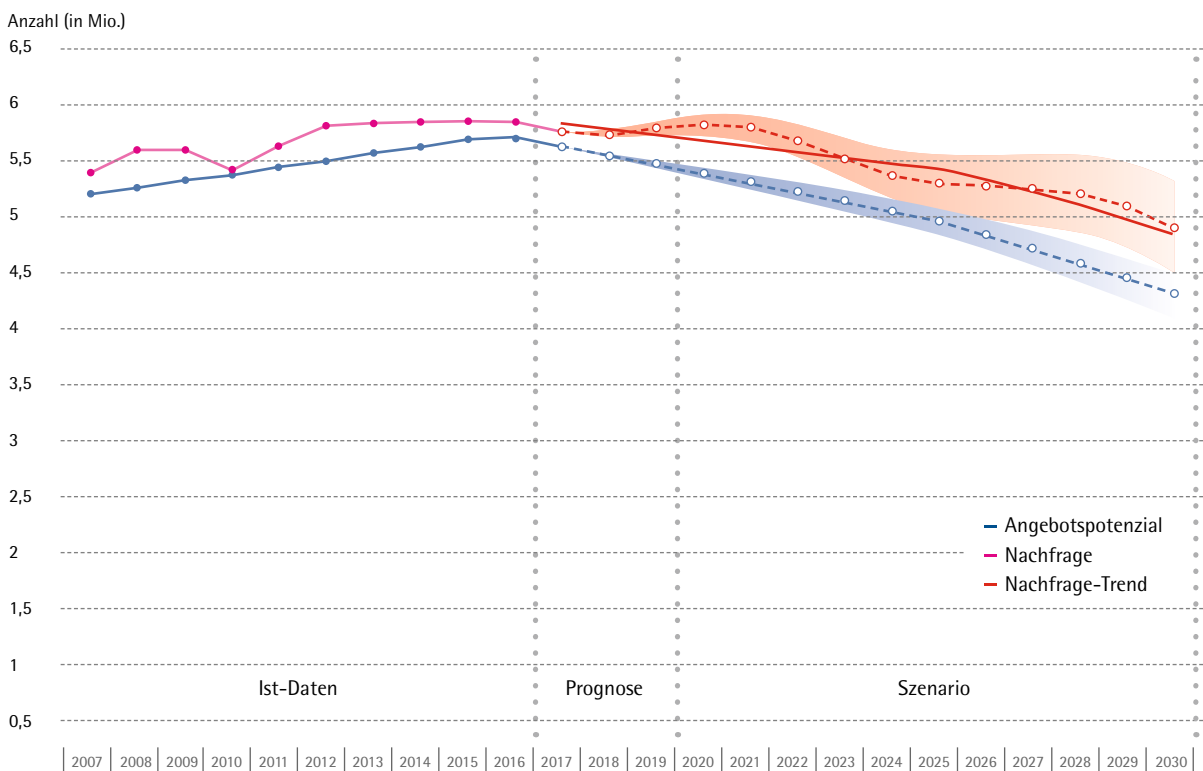


Broschüre „Angekommen in NRW“

Fachkräfteengpass bei Unternehmen steigt – neue Zielgruppen befähigen!

Seit mehreren Jahren steigt der Fachkräfteengpass in Nordrhein-Westfalen an. Laut Fachkräftemonitor NRW (www.fachkraefte-monitor-nrw.de) werden den Unternehmen in NRW im Jahr 2030 circa 1.312.000 Fachkräfte weniger zur Verfügung stehen als im Jahr 2016. Dies ist ein Rückgang um 23 Prozent!

Fachkräfteangebot und -nachfrage für „alle Fachkräfte“ in allen Branchen, Nordrhein-Westfalen



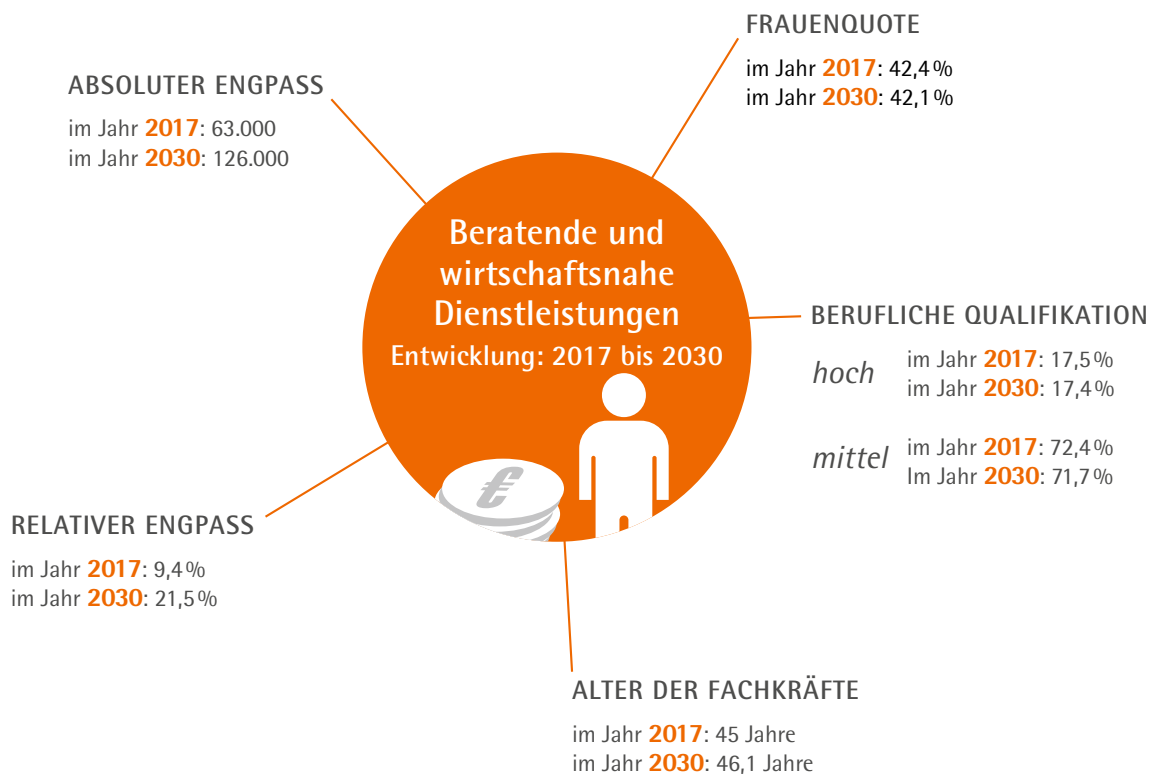
Quelle: Fachkräftemonitor NRW

Ursächlich für diesen Engpass sind aktuell im Wesentlichen konjunkturelle Ursachen. In den kommenden Jahren wird der größte Einflussfaktor aber – insbesondere über das Jahr 2030 hinaus – der demografische Wandel sein. Dessen Auswirkungen zeigen sich bereits heute auch in der Entwicklung des Durchschnittsalters der Fachkräfte in Nordrhein-Westfalen. So betrug im Jahr 2016 das Durchschnittsalter über alle Wirtschaftszweige hinweg 44,3 Jahre und steigt bis zum Jahr 2030 um 4 Prozent auf 46,3 Jahre an.

Fehlten im Jahr 2016 noch vor allem beruflich qualifizierte Fachkräfte des technischen Bereichs, kehrt sich diese Situation bis zum Jahr 2030 um. Hier wird im Jahr 2030 ein Engpass an beruflich qualifizierten Fachkräften im kaufmännischen Bereich in Höhe von 13,3 Prozent erwartet. Im technischen Bereich beträgt dieser Engpass voraussichtlich 8,1 Prozent.

Bereits heute ist ersichtlich, dass es vor allem beratende und dienstleistungsnahe Wirtschaftszweige sind, die am meisten Fachkräfte nachfragen und auch 2030 nachfragen werden. Demgegenüber ist kein Wirtschaftszweig des technischen Bereichs unter den Top-Fünf-Nachfragern zu finden, weder 2016 noch 2030. Die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung wird diesen Effekt voraussichtlich weiter verschärfen.

Im Fokus: beratende und wirtschaftsnahe Dienstleistungen



Quelle: Fachkräftemonitor NRW

Vorhandenes Potenzial nutzen/Zielgruppen befähigen

Die dargelegte Engpasssituation könnte durch einen zunehmenden Anteil an Frauen zumindest teilweise kompensiert werden. Über alle Wirtschaftszweige hinweg liegt die Frauenquote in NRW 2016 bei 45 Prozent und verändert sich gemäß Prognosen des Fachkräftemonitors perspektivisch nicht. Insbesondere technisch orientierte Wirtschaftszweige weisen noch erheblich niedrigere Frauenquoten auf als der wirtschaftszweigübergreifende Durchschnitt. So sind beispielsweise nur um die 20 Prozent Frauen in den Bereichen Baugewerbe, Maschinenbau, Elektrotechnik und Fahrzeugbau vertreten, wohingegen der Frauenanteil in den Wirtschaftszweigen Einzelhandel und Öffentliche Dienstleistungen bei ca. 60 Prozent liegt.

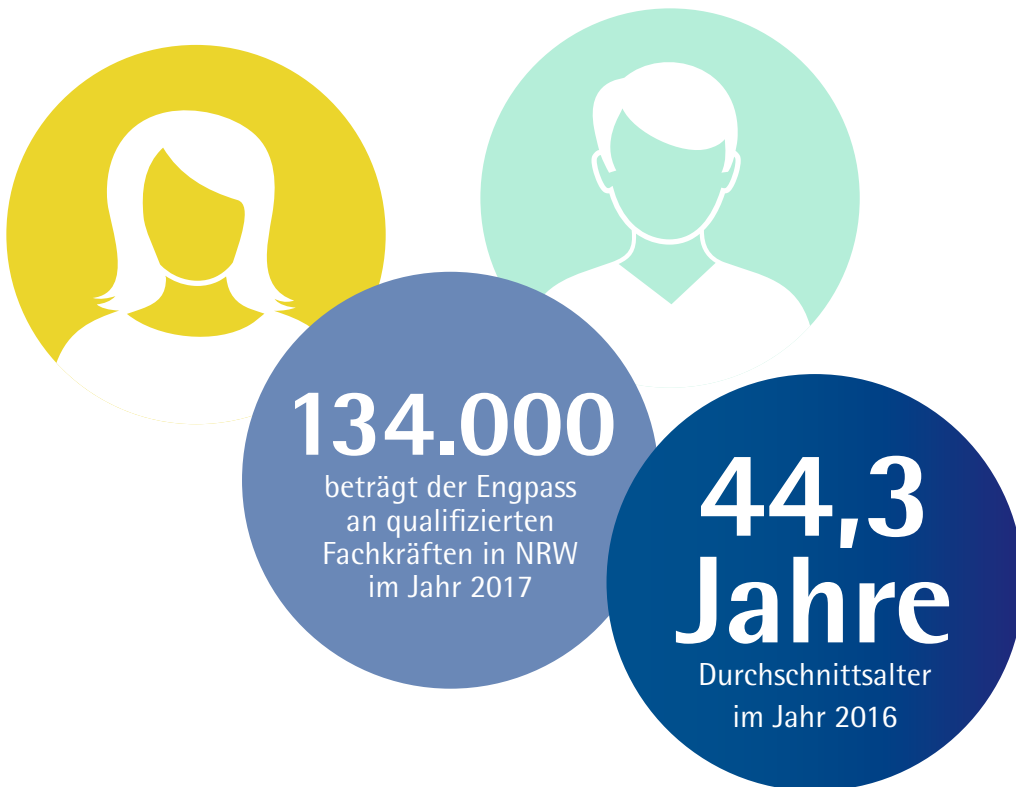
Die im Jahr 2016 intensiv diskutierte Integration von Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bietet perspektivisch ebenfalls ein Potenzial zur Fachkräfterschließung. Allerdings ist ein positiver Effekt hier aller Voraussicht nach erst in ein paar Jahren zu beobachten. Denn es besteht noch immenser Handlungsbedarf: Viele der neu Zugewanderten sind keine qualifizierten Fachkräfte, verfügen über kaum schulische Vorbildung und keine Kenntnisse des hiesigen Arbeitsmarktes. Ausbildung und Beschäftigung erfordern aber gewisse Kenntnisse der deutschen Sprache, die auch zum Bestehen einer Abschlussprüfung im Rahmen der Berufsausbildung befähigen. Hierfür müssen in NRW geeignete und ausreichende Angebotsstrukturen geschaffen werden.



Unternehmen benötigen zudem mehr Transparenz und Sicherheit hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere mit Blick auf die Bleibeperspektive der Geflüchteten. Hiervon hängen dann die realen Möglichkeiten für Praktika, Einstiegsqualifizierung, Ausbildung und Erwerbstätigkeit ab (weitere Informationen: www.ihk-nrw.de/ankommen-in-nrw).



Eine zusätzliche Fachkräfteresource für Unternehmen bieten zudem die eigenen, allerdings bisher gering qualifizierten Mitarbeiter. Gerade im Bereich der Produktion finden sich häufig Menschen, die aus verschiedenen Gründen keinen Berufsabschluss vorweisen können oder mit einer fremden Berufsausbildung erfolgreich ihrer Arbeit nachgehen. Teilqualifikationen bieten hier zum Beispiel die Möglichkeit, vorhandenen Mitarbeiter besser zu qualifizieren und damit fit zu machen für Entwicklungen z. B. im Rahmen der Digitalisierungsprozesse (www.ihk.de/teilqualifikationen).

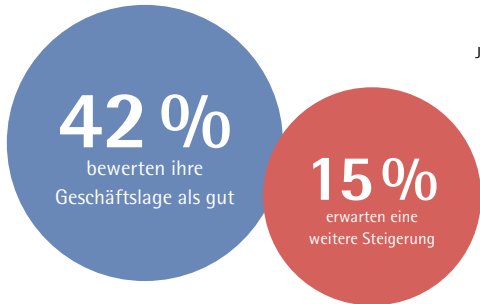
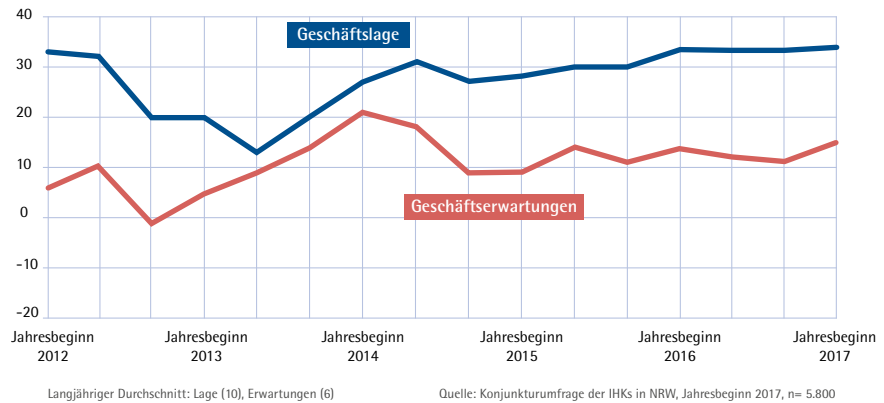


Ihre Ansprechpartnerin:

IHK NRW, Sophia Tiemann
Berliner Allee 12, 40212 Düsseldorf
Telefon: 0211 36702-17
E-Mail: sophia.tiemann@ihk-nrw.de



Konjunkturaussichten in NRW, Jahresbeginn 2017
 „Lage gut, Erwartungen stabil – Warten auf die Wahlen“



Konjunktur- und Wachstumsaussicht 2017 für NRW

Vorsichtig optimistisch

Die wirtschaftlichen Aussichten in NRW für 2017 sind durchaus günstig. Seit nunmehr fast zwei Jahren stabilisiert sich das Geschäftsklima in NRW auf einem guten Niveau. Zum Jahresbeginn 2017 beurteilen - fast unverändert zum Vorjahr - 42 Prozent der über 5.800 antwortenden Unternehmen ihre Geschäftslage als gut, lediglich acht Prozent sind mit der aktuellen Geschäftsentwicklung unzufrieden.

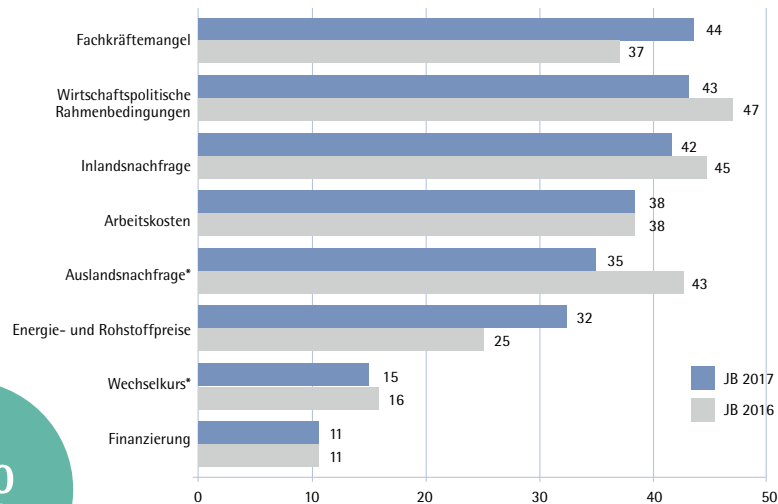
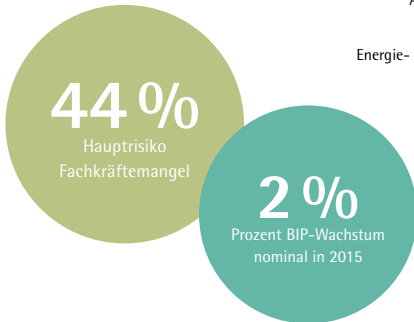
Für den weiteren Jahresverlauf ist der Großteil der befragten Unternehmen optimistisch, dass sich die gute konjunkturelle Entwicklung fortsetzen wird. Der Indikator zu den Geschäftserwartungen steigt leicht auf nun 15 Punkte an und liegt damit weiter deutlich über seinem langjährigen Mittelwert von sechs Punkten. 26 Prozent der befragten Unternehmen erwarten eine bessere, 11 Prozent eine schlechtere Geschäftsentwicklung.

Entsprechend bleiben die Investitions- und auch die Beschäftigungsplanungen positiv ausgerichtet. 23 Prozent der befragten Unternehmen planen mit zusätzlichen, 13 Prozent mit weniger Mitarbeitern. 29 Prozent beabsichtigen eine Ausweitung, 16 Prozent eine Rückführung ihrer Investitionen. Die stabilen, leicht positiven Planungen können jedoch keinen Hinweis darauf geben, dass NRW aus der Seitwärtsbewegung hin zu einer deutlich dynamischeren Wachstumsentwicklung kommen wird.

Unverändert kritisch schauen die Unternehmen auf die wirtschaftspolitischen Debatten in Bund, Land und EU (43 Prozent). Bislang haben sich insbesondere die außenpolitischen Entwicklungen aber nicht auf die Bewertung der konjunkturbedingten Risiken durchgeschlagen. Die Unternehmen bewerten die Risiken der In- und Auslandsnachfrage zwar weiterhin als hoch (42 bzw. 35 Prozent), doch etwas weniger kritisch als noch vor einem Jahr.

An erster Stelle der Konjunkturrisiken steht stattdessen erstmals die Sorge um die Fachkräftesicherung (44 Prozent). Besonders die unternehmensnahen Dienstleistungen, aber auch die Baubranche, die Logistik und die Unternehmen aus dem Gastgewerbe berichten von Problemen bei der Sicherung des Fachkräftebedarfs. Wie auch der Fachkräftemonitor von IHK NRW zeigt, steigen die Probleme bei der Fachkräftesicherung seit Jahren an (www.fachkraeftemonitor-nrw.de) und werden immer mehr zu einem Problem auch für die kurzfristigen Planungen.

Wirtschaftliche Risiken für die Konjunktur in NRW (in Prozent)
 „Fachkräftesicherung rückt immer stärker in den Vordergrund“



Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW, Jahresbeginn 2017 / *nur Industrie

Strukturelle Herausforderungen für NRW angehen

Um den Anforderungen der Zukunft und dem anhaltenden Strukturwandel erfolgreich begegnen zu können, ist NRW auf eine starke Wirtschaftsentwicklung angewiesen. Noch ist NRW das wirtschaftsstärkste Bundesland gemessen an der Bruttowertschöpfung, fällt aber in der Dynamik in den letzten Jahren hinter die Entwicklung im Bund insgesamt zurück.

So konnte NRW in den letzten zehn Jahren nur vier Mal das Wachstum des Bundes insgesamt übertreffen, in sechs Jahren lag das Wachstum jedoch unter dem Bundesdurchschnitt). Nach der Stagnation im Jahr 2015, als NRW als einziges Bundesland kein reales Wachstum erzielen konnte, ist das Wachstumsdefizit wieder stärker in den Fokus der öffentlichen Diskussion getreten. Zwar konnte das Land im ersten Halbjahr 2016 wieder einen realen Zuwachs verzeichnen, die Entwicklung im Bund konnte aber wieder nicht erreicht werden.

Schwer wiegt weiterhin der fortgesetzte strukturelle Wandel in der industriellen Produktion. Dabei stehen weniger die Folgen des Wandels von Kohle und Stahl als die erschwerten Bedingungen durch die Umgestaltung der Energieerzeugung und die Verschiebung von Investitionsschwerpunkten im Vordergrund. Als Energieland Nr. 1 in der Erzeugung, aber auch im Verbrauch von Energie sind die energieerzeugende wie die energieintensive Industrie besonders von den aktuellen Entwicklungen betroffen.

Hinzu kommen außenwirtschaftliche Entwicklungen auf den für NRW wichtigen Märkten. Wie die Studie „Peak Trade – Auswirkungen einer weltwirtschaftlichen Wachstumsverlagerung auf das Exportland NRW“, die das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag von IHK NRW erarbeitet hat, zeigt, muss sich die NRW-Exportwirtschaft dauerhaft auf eine Verlangsamung des weltwirtschaftlichen Wachstums einstellen.



„Peak Trade?“, RWI-Report in Auftrag von IHK NRW

Die IHKs in NRW untersuchen regelmäßig die konjunkturelle Entwicklung in ihrer Region.
 Die regionalen Berichte finden Sie hier:



www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum/umfragen-und-prognosen/regionale-umfragen



Ihr Ansprechpartner:

IHK NRW, Dr. Matthias Mainz
 Berliner Allee 12, 40212 Düsseldorf
 Telefon: 0211 36702-14
 E-Mail: matthias.mainz@ihk-nrw.de



... ZUR IHK-ORGANISATION

	NRW	
	2015	Vergleich zum Vorjahr
IHK-Mitgliedsunternehmen	1.082.954	+3,0%
davon im Handelsregister eingetragen	292.398	rd. 27%
davon Kleingewerbetreibende	779.727	rd. 72%
beitragsbefreit	430.898	rd. 39,8%
Ausbildungsbetriebe	45.608	
Betreute Auszubildende	182.521	-2,3%
Ehrenamtlich Aktive	40.608	1,1%
Vertreter in den Vollversammlungen	1.189	-1,0%

Quelle: IHK-Transparent 2016

... ZUR WIRTSCHAFTSLEISTUNG

	NRW		BUND	
	2015	Vergleich zum Vorjahr	2015	Vergleich zum Vorjahr
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. Euro), zu Marktpreisen	645.590	2,0%	3.025.900	3,8%
BIP je Erwerbstätigen (in Euro), zu Marktpreisen	70.314	1,3%	70.317	2,9%
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)	580.892	2,0%	2.722.657	3,8%
In ausgewählten Wirtschaftszweigen				
verarbeitendes Gewerbe	112.598	-0,5%	615.384	3,7%
Baugewerbe	23.882	9,1%	128.089	6,1%
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, IuK	124.257	1,5%	555.023	3,8%
unternehmensbezogene Dienstleistungen	161.454	2,8%	715.613	3,8%

Quelle: VGB der Länder, Destatis, eigene Berechnung

... ZUR BEVÖLKERUNG

	NRW		BUND	
	2015	Vergleich zum Vorjahr	2015	Vergleich zum Vorjahr
Einwohner	17.865.516	1,3%	82.175.700	1,2%
Wanderungssaldo	263.979	182%	1.139.402	107,0%
Natürliche Bevölkerungsentwicklung	k. A.	k. A.	-187.625	22,3%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	6.406.122	1,9%	30.771.297	2,0%

Quelle: ITNRW, Destatis, eigene Berechnung

... ZUR INDUSTRIE

	NRW		BUND	
	2015	Vergleich zum Vorjahr	2015	Vergleich zum Vorjahr
Industrieumsatz (in 1.000 Euro)	331.927	-1,2%	1.785.331	2,1%
Auslandsumsatz (in 1.000 Euro)	145.297	-2,0%	852.697	-0,3%
Exportquote Industrie	44%		48%	
FuE-Ausgaben in % vom BIP	2,0%	k. A.	2,9%	k. A.

Quelle: ITNRW, Destatis, eigene Berechnung



Unsere Themen – für Sie im Fokus:

Gemeinsam arbeiten die Industrie- und Handelskammern in NRW an den wichtigen landespolitischen Themen für die Wirtschaft in NRW. IHK NRW als Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen. Die wichtigen Aktivitäten, Themen und Ihre Ansprechpartner finden Sie auf den folgenden Seiten:

- Bildung und Fachkräfte
- Digitalisierung
- Electronic Government
- Energie und Klimaschutz
- Existenzgründung und Unternehmensförderung
- Gesundheitswirtschaft
- Handel, Stadtentwicklung und Stadtmarketing
- Industrie, Forschung, Innovation und IT
- International
- Raumordnung und Landesplanung
- Sachverständige
- Tourismus
- Steuern und Finanzen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Recht
- Umwelt
- Verkehr



Bildung und Fachkräfte



DAS **TOP-THEMA**
„BILDUNG UND
FACHKRÄFTE“ 2016:

DIE **DUALE AUSBILDUNG**
MUSS ZUKÜNFTIG FÜR
VIELE VERSCHIEDENE
ZIELGRUPPEN ATTRAK-
TIV UND ZUGÄNGLICH
SEIN. HIERFÜR SIND
ANSTRENGUNGEN GE-
FORDERT VON LAND,
WIRTSCHAFT, SCHULE
UND HOCHSCHULE.

Die Anzahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse bei den IHKs in NRW ist 2016 erneut gesunken. Während einzelne Regionen einen Negativtrend der Vorjahre abmildern konnten, finden in anderen Bezirken deutlich weniger Jugendliche und Ausbildungsplatzangebote zueinander.

Die Aktivitäten zur Verbesserung der Berufsorientierung und Ausbildungsvorbereitung im Rahmen des landesweiten Projektvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ werden von den IHKs in den 53 Kreisen und kreisfreien Städten koordiniert. Im Rahmen von regionalen Handlungsplänen werden Maßnahmen zur verbesserten Berufsorientierung und Attraktivitätssteigerung der Berufsausbildung unter den Partnern vor Ort abgestimmt und umgesetzt.

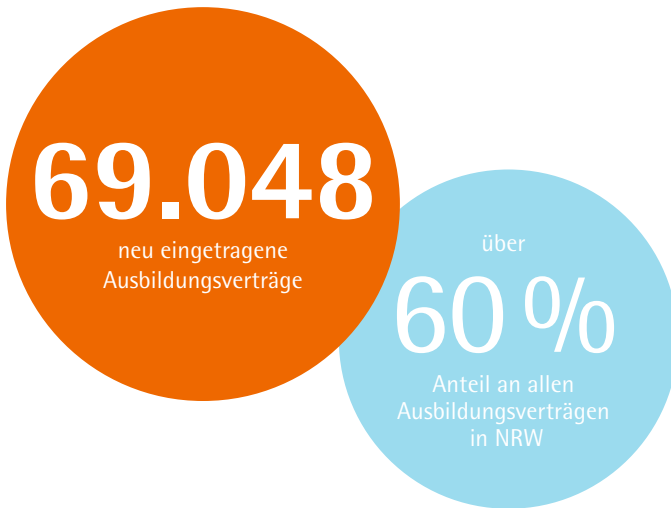
Maßgeblicher Hinderungsgrund für einen Ausgleich von Angebot und Nachfrage ist die stark schwindende Attraktivität des beruflichen Ausbildungsweges. Die gemeinsame Imagekampagne „In drei Jahren Weltklasse“ vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW und IHK NRW, die 2016 gestartet wurde, wurde flächendeckend umgesetzt. Gezielt werden die Kommunikationswege über die sozialen Medien genutzt, um Jugendliche mit Berufsinformationen zu versorgen. Gleichmaßen haben sich die von der öffentlichen Hand geförderten Angebote der IHKs zur Begleitung und Unterstützung von Jugendlichen im Vermittlungsprozess (Matching) als sehr erfolgreich herausgestellt.

Neben der Unterstützung des Vermittlungsprozesses sollen auch weitere Zielgruppen für die Berufsausbildung

erschlossen werden. So setzen die IHKs in NRW darauf, junge ungelernete Erwachsene über Teilqualifizierungsmaßnahmen einen stufenweisen Weg zu einem formalen IHK-Abschluss zu ermöglichen. Vergleichbar unterstützen unterschiedliche regionale Initiativen Studienzweifler/innen bei der Suche nach einem alternativen Berufsausbildungsweg. Die bisher existierenden Pilot-Projekte werden inzwischen auch mit Unterstützung von Landes- und Bundeseite zunehmend in den Hochschulen installiert.

Gleichzeitig muss zukünftig auch durch das Land stärker geprüft werden, inwieweit die Finanzierung der verschiedenen Systeme, wie Berufskollegs und Hochschulen, an die veränderten Marktgegebenheiten sowie die demografische Entwicklung angepasst werden muss.

Der hohe Zuzug von Geflüchteten nach NRW und die Frage nach Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt prägten dieses Jahr so gut wie alle Diskussionen im Ausbildungskonsens NRW. Die IHKs in NRW stellten im Rahmen einer gemeinsamen Positionierung die zielgruppengerechten Angebote für diese Zielgruppe dar. Gleichzeitig artikulierten die IHKs gemeinsame Forderungen für eine bessere sprachliche Qualifizierung und schulische Grundbildung von Geflüchteten. Hier fehlt es an nachhaltigen Investitionen des Landes. Es fehlt zudem nach wie vor an einer verbindlichen und koordinierten Grundstruktur, mit deren Hilfe alle Geflüchteten bis mindestens 25 Jahre ein Angebot zur Grundbildung erhalten, um ausbildungsreif zu werden.



SCHWERPUNKTTHEMEN • Beteiligung • Steigerung der Attraktivität der Dualen Ausbildung • Analyse/Gestaltung der Ausbildungsmärkte in NRW • Integration von Geflüchteten in den Ausbildungsmarkt • Digitalisierung in der beruflichen Bildung • Fachkräfte gewinnen: Studienaussteiger, Inklusion, Migration

AKTIVITÄTEN 2016

Beteiligung am Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“

Projekt „Ausbildungsbotschafter/innen“ in NRW

Positionierung und Information zur Integration von Flüchtlingen in den Ausbildungsmarkt

Gemeinsame Imagekampagne des Landes mit IHK NRW zur Attraktivität der Dualen Ausbildung

Koordination der Erarbeitung von Handlungsplänen zu den regionalen Ausbildungsmärkten in NRW

Ausbildungsbericht von IHK NRW

Ausbildungsbericht 2015: Zahlen, Daten und Entwicklungen rund um die Duale Ausbildung



Angeworben in NRW: Hilfestellungen und gute Beispiele zur Integration von Flüchtlingen



Arbeitsminister Rainer Schmelzer wirbt mit IHK NRW für die Duale Ausbildung

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN (AUSWAHL)

Fachkräftereport NRW 2015: www.ihk-nrw.de/node/644

Fachkräfte-Monitor: www.ihk-fachkraefte-nrw.de

Demografierechner NRW: www.demografierechner-nrw.de

Ausbildungsbericht 2015: www.ihk-nrw.de/node/711

Informationen zum Thema Ausbildungsintegration von Flüchtlingen: www.ihk-nrw.de/ankommen-in-nrw

Ausbildungskampagne: www.weltklasse-aus-nrw.de

Ausbildungsbotschafter: www.ausbildungsbotschafter-nrw.de

VERFAHREN UND TOOLS:

Erstellung des „Fachkräftereports NRW 2015“

Betreuung und Aktualisierung des Fachkräfte-Monitors für NRW

Betreuung des IHK-Demografierechners für NRW



Bildung/Fachkräfte

Kontakt

Petra Pigerl-Radtke

IHK Mittlerer Niederrhein

Telefon: 02161 241-110

E-Mail: pigerl-radtke@moenchengladbach.ihk.de



Stellvertreterin

Sophia Tiemann, IHK NRW



DAS **TOP-THEMA**
„DIGITALISIERUNG“ 2016:

VORRANG FÜR DEN
BREITBANDAUSBAU
IN GEWERBEGEBIETEN:
SELBST IN GUT AUS-
GEBAUTEN REGIONEN
MANGELT ES IN DEN
GEWERBEGEBIETEN
HÄUFIG AN LEISTUNGS-
FÄHIGEN NETZ-
ANSCHLÜSSEN.

Die Digitalisierung revolutioniert die Wertschöpfungsketten nahezu aller Produkte und Dienstleistungen. Verbesserte Produkte, vernetzte Dienstleistungen und komplett neue Geschäftsmodelle bieten unzählige Möglichkeiten für Wirtschaftswachstum, fördern neue Unternehmensgründungen und sichern Wettbewerbsfähigkeit. Die Infrastruktur des Internets vereinfacht den digitalen Geschäftsverkehr und schafft neue Märkte im In- und Ausland. Mobiles Arbeiten, große Datenmengen (Big Data) oder auch Cloud-Technologien bieten ein erhebliches Handlungsfeld für Unternehmen und ermöglichen neue Formen der Organisation und Kooperation.

Die Chancen auf eine neue wirtschaftliche Dynamik in NRW werden davon abhängen, wie es Unternehmen, Gebietskörperschaften und Regionen gelingt, die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich anzunehmen. Noch sind die Rahmenbedingungen in Nordrhein-Westfalen nicht optimal. Um eine digitale Vorreiterrolle einnehmen zu können, sollte die kommende Landesregierung die Digitalisierung strategisch vorantreiben.

Für die Unternehmen hat der Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur insbesondere in den Industrie- und Gewerbegebieten Priorität. Erst durch einen Breitbandanschluss erhalten die Unternehmen die Möglichkeit, ihre Geschäftsmodelle zu wettbewerbsfähigen Lösungen weiterzuentwickeln. In NRW verzichten derzeit rund 16 Prozent der Unternehmen auf eine Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse, weil ihnen ein leistungsfähiger Breitbandanschluss fehlt.

Die IHK-Organisation in NRW setzt bei der Digitalisierung als Querschnittsthema auf neue Ansätze von Praxishäufigkeit und Zukunftsfähigkeit. Die Industrie- und Handelskammern informieren über relevante technische Entwicklungen, sie bringen Unternehmen, Anbieter und politische Entscheidungsträger zusammen und unterstützen die Kommunalpolitik bei ihren Bemühungen um die Breitbandinfrastruktur. Mit Partnern aus Bildung- und Forschungseinrichtungen arbeiten die IHKs daran, die digitale Transformation in die Lebens- und Arbeitswelt der Unternehmen zu integrieren.

Die IHK-Organisation setzt sich für eine Anpassung der beruflichen Qualifizierung von Fachkräften im digitalen Bereich ein. Digitale Kompetenz sollte ein wesentlicher Bestandteil in Schul-, Aus- und Weiterbildung sowie im Studium sein. Dafür sollte wesentlich stärker als bisher bereits in den Schulcurricula und in der entsprechenden Lehrer- und Berufsschullehrer- und -fortbildung die Vermittlung einschlägiger Basiskompetenzen erfolgen. Dafür benötigen die Schulen eine angemessene personelle und technische Ausstattung. Mit den sechs Digital-Hubs, die von IHKs unterstützt und getragen werden, wurde eine Infrastruktur geschaffen, um Gründer zu unterstützen, aber auch alte und neue Wirtschaft zu verbinden.

Quelle: Breitband NRW

24 %

der Einwohner stehen weniger als 50 Mbit/s zur Verfügung

16 %

der Unternehmen führen digitale Anwendungen aufgrund eines fehlenden Breitbandanschlusses nicht ein

Quelle: Unternehmensumfrage IHK NRW

AKTIVITÄTEN 2016

Alles wird digital – Wie gelingt die digitale Transformation in NRW?

www.ihk-nrw.de/node/718

Digitale Wirtschaft & Industrie 4.0

Innovationstag 2016

Arbeiten in einer digitalen Welt
www.ihk-nrw.de/node/702

Kooperation mit Kompetenzzentrum 4.0

www.ihk-nrw.de/node/721

SCHWERPUNKTTHEMEN • hochleistungsfähige Breitbandinfrastruktur • Ausbau koordinieren und kooperieren • Fokus auf KMUs • Planung vereinfachen • digitale Gründungen • digitale Kompetenz • Datenschutz und Datensicherheit • IT-Sicherheit • Rechtsrahmen anpassen • faire Wettbewerbsbedingungen schaffen • digitale Verwaltung • Ladenöffnung • Stadtentwicklung und -logistik • Verbraucherrechte



Kooperation IHK NRW und Digital in NRW



Innovationstag 2016: Arbeiten in einer digitalen Welt

Foto: IHK Mittlerer Niederrhein



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN (AUSWAHL)

Digital in NRW: Das Kompetenzzentrum für den Mittelstand,
www.digital-in-nrw.de/de

Digitale Hubs für die Digitale Wirtschaft NRW
www.land.nrw.de/pressemitteilung/sechs-hubs-der-digitalen-wirtschaft-nrw-starten

Breitband.NRW, das Breitbandbüro des Landes
www.breitband.nrw.de

Cluster Digitale Wirtschaft NRW
www.digitalewirtschaft.nrw.de



Digitalisierung

Kontakt

Dr. Matthias Mainz

IHK NRW

Telefon: 0211 36702-14

E-Mail: matthias.mainz@ihk-nrw.de



Electronic Government



DAS **TOP-THEMA**
„ELECTRONIC
GOVERNMENT“ 2016:

MIT ELECTRONIC
GOVERNMENT **POTEN-
ZIALE DER KÜNFTIGEN
SMART CITIES HEBEN,**
DIGITALER **ZUGANG ZU
OFFENEN DATEN,**
EINFACH UND FLÄCHEN-
DECKEND,
DIGITALE INFRASTRUK-
TUR UND **DASEINSVOR-
SORGE** ZUKUNFTSORI-
ENTIERT PLANEN.

Digitaler Meilenstein in Nordrhein-Westfalen

Mit der Verabschiedung des E-Government-Gesetzes in Nordrhein-Westfalen ist der bereits überfällige Meilenstein für die digitale Verwaltung in Nordrhein-Westfalen abgeschlossen. Nach langjährigen Diskussionen und intensiver Beratung ist das Gesetz am 16.07.2016 in Kraft getreten. Auch wenn nicht alle Vorschläge und Anregungen der Wirtschaft umgesetzt wurden, sind die Weichen für eine digitale Zukunft der Verwaltung in Nordrhein-Westfalen gestellt. Verwaltungsdienstleistungen in Nordrhein-Westfalen sollen in den nächsten Jahren vom Antrag bis zum Bescheid online abgewickelt werden können. Dies bedeutet, dass nicht nur die Wirtschaft, sondern auch im privaten, ehrenamtlichen und beruflichen Alltag die Erledigung von Anliegen mit der Verwaltung elektronisch erledigt werden kann. Die Landesbehörden sind nach den gesetzlichen Vorgaben aufgerufen, bis spätestens 2022 ihre Akten elektronisch zu führen.

Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen haben den Prozess in vielfältiger Form begleitet. Zielsetzung war es, im Dialog mit den verschiedenen institutionellen Partnern der Verwaltung die Bedarfe der Wirtschaft konkret zu formulieren. Mit der digitalen Kommunikation zwischen Wirtschaft und Verwaltung eröffnen sich neue Möglichkeiten der Entbürokratisierung, der Effizienz- und Effektivitätssteigerung von Kommunikation und Transaktion zwischen Verwaltung und Wirtschaft sowie der Kostensenkung.

Auch der Wirtschaft ist bewusst, dass es noch ein weiter Weg sein wird, die mit der Digitalisierung verbundenen Themen innerhalb der föderativen Verwaltungsstrukturen zu realisieren. Hier verweist die Wirtschaft zu Recht auf Erfahrungen und die kontinuierliche Fortentwicklung von Digitalisierungsprozessen, die zur ständigen Weiterentwicklung und Wettbewerbsstärkung in jedem Unternehmen erforderlich sind. Insoweit besteht die hohe Bereitschaft, die Arbeiten am Masterplan für die Umsetzung des E-Government-Gesetzes NRW auch weiterhin konstruktiv zu unterstützen. Der Plan der Landesregierung umfasst insgesamt 50 Handlungsfelder, deren Erarbeitung mit allen Ressorts abgestimmt wird.

Die Zukunft des Standortes Nordrhein-Westfalen wird, wie auch insgesamt in Deutschland, im sich verschärfenden internationalen Wettbewerb entscheidend davon abhängen, wie zukünftig notwendige, hochqualitative Produkte und Dienstleistungen angeboten werden können. So wie Infrastrukturen, Fachkräfte und die allgemein bekannten Rahmenbedingungen einen entscheidenden Beitrag zur Wettbewerbssicherung und Stärkung bieten, ist auch eine effektive und effizient arbeitende digitale Verwaltung ein wertvoller Faktor für die Zukunft eines jeden Standortes. Die Industrie- und Handelskammern begrüßen das E-Government-Gesetz als ersten Schritt in die richtige Richtung und haben die Kooperation mit den verschiedenen Behörden 2017 in Aussicht gestellt.

- Elektronischer Zugang zur Verwaltung mit De-Mail, eID-Funktion (Servicekonto für Unternehmen)
- Regelung von Informationspflichten und elektronischen Nachweisen
- zügige Einführung von E-Payment-Verfahren
- Optimierung der elektronischen Behördenkommunikation
- Datenaustausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung



Verwaltungsdienstleistungen in Nordrhein-Westfalen sollen in den nächsten Jahren vom Antrag bis zum Bescheid online abgewickelt werden können.

AKTIVITÄTEN 2016

Beteiligung an der Digitalisierungskonferenz „Wirtschaft digital“

Teilnahme an der öffentlichen Anhörung des Innenausschusses des NRW-Landtages zum E-Government-Gesetz

Beteiligung an der Veranstaltung „Digital durchstarten“

Veranstaltung „Quo vadis E-Government-Gesetz NRW“ unter Beteiligung von Behörden-Spiegel, Städte- und Gemeindebund NRW, NTO, Microsoft Deutschland/D21, Deutscher Städte- und Gemeindebund

Erstellung des sog. „Kölner Memorandum“

Beteiligung an der Regional-konferenz „Digitale Agenda – Standortvorteile für Ihre Kommune“



Im weltweiten E-Government-Ranking der Waseda University steht Deutschland 2016 auf Platz 19.
Quelle: www.waseda.jp/top/en-news/43676

••• IHK-ANGEBOTE

Beratung durch E-Government-Beauftragte in den IHKs

Kongresse/Veranstaltungen,
Workshops Kommunen und Unternehmen



Electronic Government

Federführerin IHK NRW

Elisabeth Slapio

IHK Köln

Telefon: 0221 1640-500

E-Mail: elisabeth.slapio@koeln.ihk.de



Stellvertreterin

Dr. Ivonne Servaes, IHK Mittlerer Niederrhein

Energie und Klimaschutz



DAS **TOP-THEMA**
„ENERGIE UND
KLIMASCHUTZ“ 2016:

**ENERGIEPOLITIK MUSS
AUCH INDUSTRIEPO-
LITIK SEIN! NUR MIT DER
WIRTSCHAFT WIRD DIE
UMSETZUNG DER ENER-
GIEWENDE EIN ERFOLG.**

Nordrhein-Westfalen ist das deutsche Energieland Nr. 1. Hier werden rund 30 Prozent des bundesweiten Strombedarfs gedeckt. Etwa 240.000 Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von der Energiewirtschaft ab. Zugleich werden in NRW rund 30 Prozent des industriell eingesetzten Stroms verbraucht. Über 200.000 Beschäftigte arbeiten in energieintensiven Industriebetrieben. Die Energiewende ist für NRW deshalb eine ganz besondere Herausforderung.

Die Folgen für die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens – gerade im internationalen Wettbewerb – sind weitreichend. Obwohl die Börsenstrompreise durch die steigende Einspeisung regenerativ erzeugten Stroms fallen, steigen die Stromkosten für die Verbraucher durch die staatlich bedingten Kostenbestandteile, allen voran durch die EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz)-Umlage. Diese Kostenbestandteile belaufen sich auf jährlich über 40 Mrd. Euro, die auf alle Verbraucher verteilt werden. Im Ländervergleich ist in Nordrhein-Westfalen 2015 in Bezug auf das EEG ein negativer Zahlungssaldo von über 3 Mrd. Euro entstanden. Konventionelle Kraftwerke erreichen durch den Umstieg auf die erneuerbaren Energien zudem immer weniger Volllaststunden. Die abnehmende Rentabilität dieser Kraftwerke, von denen in Nordrhein-Westfalen besonders viele stehen, gefährdet die Versorgungssicherheit.

Auf der anderen Seite können durch die im Zuge der Energiewende in NRW entwickelten innovativen Produkte und Technologien weltweit neue Absatzmärkte erschlossen werden. Die Umstellung des Energiesystems auf erneuerbare Energien reduziert die Importabhängigkeit von Energierohstoffen und

hält dadurch Wertschöpfung im eigenen Land. Zudem wirkt sich die durch die energiewendebedingte Erhöhung der Energieeffizienz gesamtwirtschaftlich positiv aus.

Die Unternehmen Nordrhein-Westfalens sind von der Energiewende in höchst unterschiedlicher Weise betroffen. Das Energiewende-Barometer NRW 2016 zeigt, dass die Mehrheit den Auswirkungen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit derzeit eher skeptisch gegenübersteht. Das gilt in besonderem Maße für die Industrie.

Die Energiewende kann aber nur dann ein Erfolg sein, wenn die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft nicht geschwächt, sondern gestärkt wird. Die Federführung Energie und Klimaschutz setzt sich deshalb durch ihre politische Arbeit und ihre weiteren Aktivitäten für die Interessen und Belange der Unternehmen ein. Sie orientiert sich dabei am Leitbild einer wettbewerbsfähigen, sicheren und umweltfreundlichen Energieversorgung. Insbesondere darf NRW nicht durch zusätzliche Maßnahmen und Vorgaben, etwa beim Klimaschutz oder in der Landesplanung, gegenüber anderen Standorten benachteiligt werden. Die Federführung setzt sich außerdem dafür ein, dass das Land die Interessen der NRW-Wirtschaft auf Bundesebene stärker berücksichtigt.

- Netzentgelte
- Erneuerbare-Energien-Gesetz
- Strommarkt-design
- Eigenerzeugung
- Wettbewerbsfragen und Energierecht
- Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz
- Strom- und Gaseinkauf
- Netzausbau/Erdverkabelung
- Klimaschutzplan NRW
- Nachhaltigkeitsstrategie NRW
- Landesentwicklungsplan NRW



AKTIVITÄTEN 2016

Kurzstudie „Energiewende in Deutschland – Perspektiven für Industrie & Gewerbe“

TEAM Nachhaltigkeit NRW

Landesnetzwerk Energieeffizienz in Unternehmen

Beirat KlimaExpo.NRW

Beirat KlimaProfit Center NRW

Rund
42.400.000.000

Euro haben die deutschen Stromverbraucher 2016 an Abgaben, Umlagen und Steuern auf den Strompreis bezahlt.



Start des KlimaProfit Center NRW



2. Westfälischen Energieforum

IHK-ANGEBOTE

2. Westfälisches Energieforum

Initiative Energieeffizienz-Netzwerke
Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz

Energiewende-Barometer NRW 2016

Positionspapier „Energie für NRW“



Energie und Klimaschutz

Federführer IHK NRW

Stefan Schreiber

IHK zu Dortmund

Telefon: 0231 5417-213

E-Mail: s.schreiber@dortmund.ihk.de



Stellvertreter

Dr. Ron Brintzer, IHK Mittlerer Niederrhein

Dr. Eckhard Göske, IHK Nord Westfalen

Michael Pieper, Niederrheinische IHK zu Duisburg

Existenzgründung und Unternehmensförderung



DAS **TOP-THEMA**

„EXISTENZGRÜNDUNG
UND UNTERNEHMENS-
FÖRDERUNG“ 2016:

DERZEIT **SUCHEN**

**232.000 UNTERNEHMEN
EINEN NACHFOLGER.**

IN RUND 10 JAHREN
WERDEN WEITERE
282.000 UNTERNEHMER
IN DEN RUHESTAND
GEHEN. POLITIK UND
WIRTSCHAFT MÜSSEN
SICH DIESEM THEMA
STELLEN.

Rund 265.000 oder etwa ein Drittel der derzeit 818.000 Selbstständigen in Nordrhein-Westfalen sind älter als 55 Jahre und damit in einer Lebensphase angekommen, in der das Thema „Übergabe des eigenen Betriebes oder Geschäftes“ ansteht. Bei mehr als 150.000 Unternehmen ist die Frage sogar akut, da die Inhaber 60 Jahre und älter sind. Diese sogenannten übergabereifen Unternehmen beschäftigen derzeit 1.358.000 Mitarbeiter.

Eine Studie von IHK NRW hat nun erstmals die Thematik untersucht und für jede einzelne Phase die wichtigsten Fragestellungen aufgearbeitet. Als eines der wichtigsten Ergebnisse zeigt sie, dass zwei Drittel der Unternehmen in NRW ihren Betrieb in der eigenen Familie belassen. In 7 Prozent der Fälle fiel die Entscheidung in Richtung eines Management-Buy-outs, in 11 Prozent auf die Übergabe an eine externe Person und in 10 Prozent auf einen Verkauf. Auch wenn der Hauptteil der Unternehmen eine familieninterne Lösung favorisiert, zeigt die Studie auch, dass sich gerade die Suche nach einem geeigneten Kandidaten als ein sehr komplexer und oft langwieriger Prozess erweist.

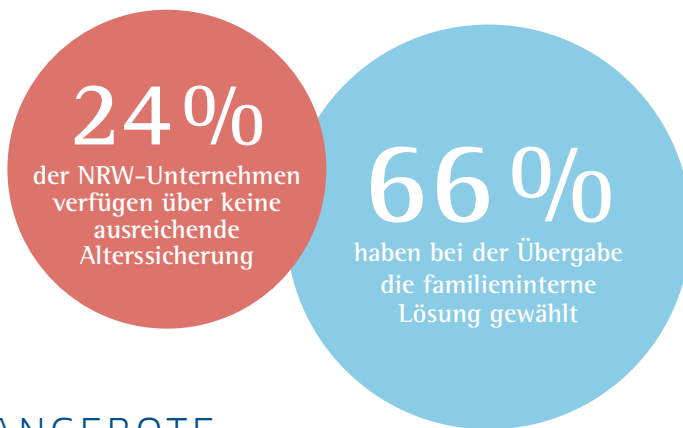
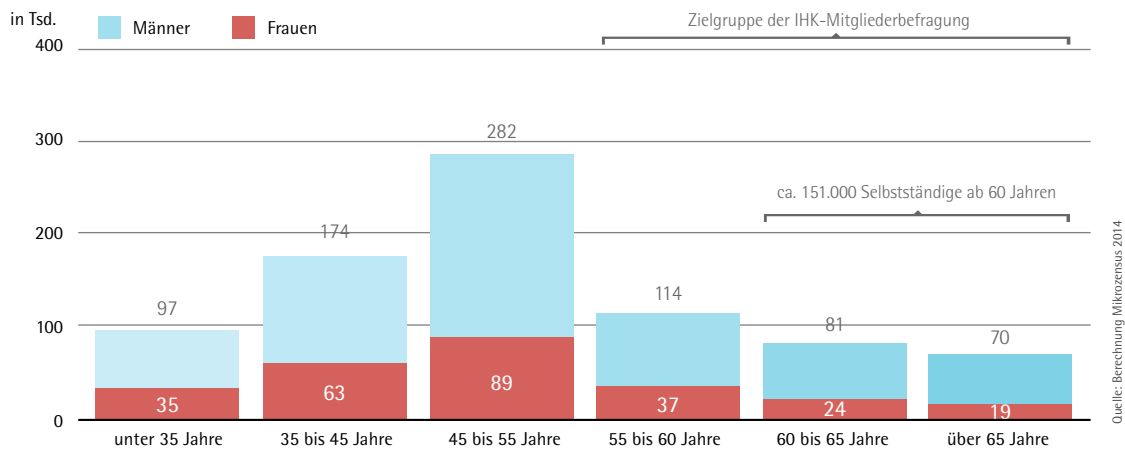
Nach neuesten Berechnungen erwirtschaften derzeit rund 176.000 Unternehmen und damit 76 Prozent aller übergabefähigen Unternehmen nur einen Gewinn von unter 50.000 Euro. Diese Unternehmen sind für Übernehmer meist nicht attraktiv, da sie - zumindest langfristig betrachtet - nicht mehr zukunftsfähig sind. Für die Seniorenunternehmer zweifelsfrei eine schwierige Situation, denn viele von ihnen konnten in der Vergangenheit nicht ausreichend für den

Ruhestand vorsorgen. Rund ein Viertel aller übergabereifen NRW-Unternehmen gehen davon aus, dass ihre Inhaber nicht ausreichend Mittel für ihren Lebensabend zur Verfügung haben.

Dass ausgediente Geschäftsmodelle aus dem Markt ausscheiden, gehört zu einem Wirtschaftskreislauf ebenso dazu, wie das Nachrücken neuer und innovativer sowie vor allem zukunftsfähiger Existenzgründer und Start-ups. Stichworte wie „Pitchparty“ und „Co-working“ zeigen, dass das Thema Unternehmensgründung zunehmend positiv besetzt ist. Die Beratung von Existenzgründern muss dies aufnehmen und ihr Angebot entsprechend anpassen.

Die Altersstruktur der nordrhein-westfälischen Unternehmen zeigt auch, dass mit den heute 45- bis 55-jährigen Unternehmern, die in rund zehn Jahren in den Ruhestand gehen und einen Nachfolger suchen, eine große Welle von übergabefähigen Unternehmen auf Nordrhein-Westfalen zukommt. Hier gilt es, sich darauf einzustellen. Mit zahlreichen Serviceleistungen unterstützen die 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern die Unternehmen dabei, diese Aufgabe zu bewältigen. Die Angebotspalette der IHKs umfasst Hilfestellungen von der Gründung eines Unternehmens über die Finanzierung betrieblicher Entscheidungen bis hin zur Unternehmensnachfolge, Krisenprävention und -bewältigung.

Altersstruktur der Selbstständigen in NRW: Insgesamt 818.000 Selbstständige, davon 267.000 Frauen



AKTIVITÄTEN 2016

Erstellung IHK-Studie zum „Nachfolgeschehen in NRW“

Notfallplanung für Unternehmen

Mitwirkung an der Neuausrichtung der Beratungsförderung des Bundes

IHK-ANGEBOTE

Individuelle Beratung von Existenzgründern und bestehenden Unternehmen in betriebswirtschaftlichen Fragen

Beratung in der Nachfolgeplanung

Unterstützung in der Krisenprävention und -bewältigung

Unterstützung bei der Notfallvorsorge

Stellungnahmen

Veranstaltungen

Messen

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.startercenter.nrw.de

www.gruendungswerkstatt-nrw.de



Existenzgründung und Unternehmensförderung

Federführer IHK NRW

André Berude

IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Telefon: 02931 878-142

E-Mail: berude@arnsberg.ihk.de



Stellvertreter

Thomas Grigutsch, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Mathias Härchen, IHK Köln



DAS **TOP-THEMA**
„GESUNDHEITSWIRT-
SCHAFT“ 2016:

WEGE FÜR **INNOVATIVE
GRÜNDUNGEN** IN DER
GESUNDHEITSWIRT-
SCHAFT SCHAFFEN.
INNOVATIONSPOTENZIAL
DER GESUNDHEITSWIRT-
SCHAFT HEBEN.

Zukunft der Gesundheitsversorgung

Es war eines der Trendthemen des Jahres 2016: Die „Digitalisierung des Gesundheitswesens“. Unzählige „Digital Health“-Start-ups und Innovationen entstehen, „Big-Data“ verspricht neue Perspektiven in Diagnose und Versorgung auf dem Gesundheitsmarkt der Zukunft. Dies alles trifft auf ein etabliertes Gesundheitssystem mit selbstbewussten Akteuren der Selbstverwaltung.

Gleichzeitig baut das Bundesgesundheitsministerium durch eine Vielzahl von Gesetzen einen neuen rechtlichen Rahmen, der nicht nur für Ärzte und Krankenhäuser, sondern auch für die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft von größter Bedeutung ist. Die Frage ergibt sich zwangsläufig: Wie verändern diese aktuellen Entwicklungen den Gesundheitsmarkt?

IHK NRW will eine Antwort geben: Deshalb haben wir Spitzenpolitiker aus Bund und Land eingeladen, um im Rahmen unserer gesundheitspolitischen Dialoge aus erster Hand zu erfahren, wie sich die Digitalisierung auf die Zukunft des Gesundheitswesens aus Sicht der Politik auswirken wird und welche Rahmenbedingungen für die verschiedenen gesundheitswirtschaftlichen Teilbranchen zukünftig maßgeblich sein werden. Wichtig dabei ist auch die Frage: Welche Technologien und Entwicklungen schaffen tatsächlich echten Nutzen für Patienten und die Versorgung?

Weg frei für innovative Unternehmensgründungen in der Gesundheitswirtschaft

An Hochschulen, Forschungseinrichtungen und in Unternehmen in Nordrhein-Westfalen arbeiten hoch qualifizierte Wissenschaftler an Innovationen in den Bereichen Life-Science und Medizintechnik. Immer wieder entstehen dabei spannende Ideen für tragfähige Geschäftsmodelle. Das bestehende Potenzial führt jedoch trotz aller Bemühungen von Politik und Förderinstitutionen noch zu selten zu Unternehmensgründungen.

Um das Gründungsgeschehen im MedTech- und Life-Science-Umfeld zu beleben, suchten die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen auf der Medica, der weltgrößten Gesundheitswirtschaftsmesse, das Gespräch mit Unternehmern, Finanzierungspartnern und weiteren Experten.

Im Mittelpunkt dabei standen die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Verwertung von Erfindungen und Patenten in Form von Unternehmensgründungen. Gleichzeitig wurde über Fördermöglichkeiten informiert. Unternehmer berichteten über ihre aktuellen Gründererfahrungen oder die bereits erfolgreich zurückgelegte Wegstrecke.



Gesundheitspolitischer Dialog mit Wissenschaftsministerin Schulze



Fachveranstaltung zur Betrieblichen Gesundheitsförderung von IHK NRW auf der Medica 2016



Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe zu Gast bei IHK NRW

- Versandhandel mit rezeptpflichtigen Arzneimitteln
- Investitionsförderung von Krankenhäusern
- Politische Rahmenbedingungen für Digitalisierung im Gesundheitswesen gestalten
- Präventionsgesetz auf Landesebene umsetzen

AKTIVITÄTEN 2016

Gesundheitspolitischen Dialog fortsetzen

Medica 2016 – Weltforum der Medizin



12,5 Mrd.
Euro Investitionsstau in
NRW-Krankenhäusern



Gesundheitswirtschaft

Federführer IHK NRW

Raphael Jonas
IHK Mittleres Ruhrgebiet
Telefon: 0234 9113-148
E-Mail: jonas@bochum.ihk.de



Stellvertreter

Maïke Fritzsching, Niederrheinische IHK zu Duisburg
Michael Wenge, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Handel, Stadtentwicklung und Stadtmarketing



DAS **TOP-THEMA**

„HANDEL, STADTENTWICKLUNG UND STADTMARKETING“ 2016:

DER STATIONÄRE HANDEL IST AUF EIN **ZEITGEMÄSSES UND RECHTS-SICHERES PLANUNGS- UND ORDUNGSRECHT** ANGEWIESEN. INSBESONDERE BEI DER LADENÖFFNUNG AN SONN- UND FEIERTAGEN BENÖTIGT DER EINZELHANDEL **GEWISSHEIT**.

Der stationäre Einzelhandel ist für die lebendige Mitte unserer Städte und Gemeinden unverzichtbar. Mit seinem Erscheinungsbild bestimmt er maßgeblich die bauliche Visitenkarte unserer Innenstädte und Nebenzentren. Und: Der Einzelhandel wächst. Die Verkaufsflächen nehmen weiter zu. Genauso wie die Umsätze. Dafür sorgt die anhaltende Konsumfreudigkeit.

Auf den zweiten Blick ergibt sich jedoch ein wesentlich differenzierteres Bild und man erkennt, dass die Sorge um die Existenz durchaus so manchen Einzelhändler umtreibt. Zugleich scheint die Zahl derer, die trotz der zunehmenden Digitalisierung unseres Alltags eine notwendige Anpassung ihrer Vertriebskonzepte partout nicht wahrhaben wollen, immer weiter zurückzugehen. Denn die Digitalisierung ist nicht nur Fluch, sie ist auch Segen. Vor allem aber ist sie eines: unumkehrbar. Zunehmend ist daher im nordrhein-westfälischen Einzelhandel eine neue Haltung festzustellen, die bei aller Sorge um „das gute Alte“ am besten mit „jetzt erst recht“ beschrieben werden kann.

Gerade auch bei vielen kleinen und mittleren Einzelhändlerinnen und Einzelhändlern ist der Wille deutlich erkennbar, die analogen Auswirkungen des digitalen Handel(n)s nicht mehr nur zu beklagen, sondern sie zu ihren Gunsten zu nutzen.

Gleiches gilt auch für die Mitverantwortlichen urbaner Qualität: Stadtplaner und Wirtschaftsförderer haben gleichermaßen wie das Stadtmarketing erkannt, dass die Digitalisierung für unsere Innenstädte mehr Perspektiven zu bieten hat als nur lokale Onlineportale. Dabei gewinnt aufgrund des interkommunalen Wettbewerbs um Investitionen, Unternehmen und Kunden eine strategische Standortprofilierung sowie eine professionelle Standortvermarktung zunehmend an Bedeutung. Wobei ein übergreifendes Stadtmarketing die Grundlage für die Vernetzung und Zusammenarbeit von Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistern und Stadtverwaltung zum Nutzen aller sein kann.

Um den innerstädtischen Akteuren Planungssicherheit zu geben und deren Investitionswillen zu unterstützen, ist es unabdingbar, kommunale Einzelhandelskonzepte zu erarbeiten, zu beschließen und sich konsequent an ihnen zu orientieren. Die Konzepte sollten kontinuierlich überprüft und aktualisiert werden. Die nordrhein-westfälischen IHKs stehen hierfür als Partner zur Seite.

- Ladenöffnung an Sonn- und Feiertagen
- Onlinehandel und Multichannel
- Digitalisierung von Einzelhandel und Einzelhandelsstandorten
- INSIKA: Manipulationssichere Registrierkassen
- Innenstadtentwicklung
- Immobilien- und Standortgemeinschaften
- Factory Outlet Center
- Ausbildung im Einzelhandel („Digitale Kompetenz fördern“)



Veröffentlichung der Studie „HANDEL³ - Die dritte Dimension des Einzelhandels“

Veröffentlichung E-Commerce-Leitfaden für Einzelhandel und Dienstleistung

Durchführung 5. IHK-Handelstag NRW in Mönchengladbach

Diverse Stellungnahmen, u. a. zur Novellierung der Sonderbauverordnung (SBauVO-E) und dem Kontrollergebnis-Transparenz-Gesetz („Hygiene-Ampel“)

Durchführung der Aktionstage „Heimat shoppen“ in 151 Städten und Gemeinden



Go online: Entscheidungshilfe zum E-Commerce

Handel³: Studie von IHK NRW zum gesamtgesellschaftlichen Nutzen des Einzelhandels



Handel, Stadtentwicklung und Stadtmarketing

Federführer IHK NRW

Andree Haack
 IHK Mittlerer Niederrhein
 Telefon: 02161 241-130
 E-Mail: haack@moenchengladbach.ihk.de



Stellvertreter

Stefan Postert, IHK Mittleres Ruhrgebiet
 Jens von Lengerke, IHK Nord Westfalen

Industrie, Forschung, Innovation und IT



DAS **TOP-THEMA**
„INDUSTRIE, FORSCHUNG,
INNOVATION UND IT“
2016:

INNOVATIONEN
FÜR DIE
**INDUSTRIE
VON MORGEN.**

Nordrhein-Westfalen ist das Industrieland Nr. 1 in Deutschland und eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Europa. Die Industrie ist das Rückgrat der nordrhein-westfälischen Wirtschaftsstruktur. Sie bietet zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze und damit Einkommen, Wohlstand sowie Perspektiven für junge Menschen, die sich für eine berufliche Laufbahn in der Industrie entscheiden.

In NRW ist die Industrie mittelständisch geprägt. 99,5 Prozent der Unternehmen gehören dem Mittelstand an. Die Industrie ist zugleich auch Motor für Forschung und Entwicklung, die wiederum die Basis für den Innovationsvorsprung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Industrie bilden.

Mit den 70 Hochschulen und mehr als 50 außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist NRW ein wichtiger Forschungsstandort in Deutschland und gleichzeitig Ideenschmiede. Zum Beispiel arbeiten IHK NRW und das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie initiierte Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ eng zusammen. Ziel ist es, eine netzwerkübergreifende Digitalisierungsstrategie umzusetzen und Unternehmen, insbesondere KMU, auf ihrem Weg hin zur Anwendung von Industrie 4.0 und Vernetzung betrieblicher Prozesse zu unterstützen. Ihre Zusammenarbeit haben IHK NRW und das Kompetenzzentrum in einer Kooperationsvereinbarung festgehalten.

IHK NRW begleitet das NRW-Wirtschaftsministerium bei der Entwicklung der Industriepolitik und hat sich in den Prozess der Entwicklung der industriepolitischen Leitlinien des Landes

aktiv eingebracht. Auch beim Dialogprozess der Landesregierung „Fortschritt gestalten“ hat sich IHK NRW mit der Leitung der Arbeitsgruppe „Zukunft des Wirtschaftens“ aktiv an der wirtschaftspolitischen Meinungsbildung beteiligt.

Die IHKs in NRW setzen sich dafür ein, dass forschungs- und industriefreundliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, Industrieunternehmen mehr Akzeptanz in der Öffentlichkeit erfahren, der akademische und nicht-akademische Nachwuchs mit den Unternehmen zusammenkommt und Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsame Wege gehen.

Dazu ist es notwendig, dass:

- die Zusammenarbeit von Hochschulen und Industrie sowie der Zugang zu den Hochschulen erleichtert werden,
- FuE-Förderprogramme bürokratiearm und technologieoffen gestaltet werden und KMU einen leichten Zugang erhalten,
- NRW eine leistungsfähige Infrastruktur erhält, damit die nordrhein-westfälische Industrie den Anschluss nicht verpasst und wettbewerbsfähig bleibt,
- genügend Raum für die Industrie zur Verfügung gestellt wird,
- Bürokratie abgebaut wird.

- Kooperationen Wirtschaft und Wissenschaft • Industrie 4.0-Innovationen im Mittelstand fördern • Digitalisierung der Wirtschaft • Industrieakzeptanz • Breitbandausbau NRW
- Fachkräftenachwuchs für die Industrie • IT-Sicherheit für KMU
- Informations- und Kommunikationstechnologie/E-Business

AKTIVITÄTEN 2016

Innovationstag NRW
Petersberger Industriedialog
Innovationsforum Automotive
IHK NRW trifft Fraunhofer NRW
IT-Sicherheitstag

Incident Response: Einstieg in die Fragen der IT-Sicherheit



Qualitätsmanagementsysteme: Ein Praxisleitfaden von IHK NRW



99,5 %
 der Unternehmen
 sind aus dem Mittelstand

❖ IHK-ANGEBOTE

Kontaktvermittlung zu Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Informationsveranstaltungen

Innovations- und Technologieberatung

Information und Sensibilisierung für aktuelle Trends und Entwicklungen (z. B. Industrie 4.0 und Digitale Transformation)

Beratungsangebote (z. B. Potenzial-, Patent- oder CE-Beratung)



Industrie, Forschung, Innovation und IT

Federführer IHK NRW

Klaus Appelt
 IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid
 Telefon: 0202 2490-310
 E-Mail: k.appelt@wuppertal.ihk.de



Stellvertreterinnen

Elke Hohmann, IHK Mittlerer Niederrhein
 Anke Schweda, IHK Aachen



DAS TOP-THEMA
„INTERNATIONAL“ 2016:

NRW LEBT VON
OFFENEN MÄRKTEN:
NRW-AUSSENWIRT-
SCHAFTSFÖRDERUNG
IM INCOMING- UND
OUTGOING-GESCHÄFT
**STÄRKER AN DEN
UNTERNEHMERISCHEN
BEDÜRFNISSEN
AUSRICHTEN.**

Das internationale Geschäft bestimmt in besonders hohem Ausmaß das Handeln und den Erfolg von über 100.000 Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen. Der Export und Import von Waren und Dienstleistungen sind Eckpfeiler der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Jeder vierte deutsche Weltmarktführer ist in NRW beheimatet. Allein im verarbeitenden Gewerbe werden 45 Prozent der erzielten Umsätze im Ausland verdient. Die gesamte Exportsumme NRW lag 2015 bei unter 180 Milliarden Euro – Tendenz gleichbleibend bis fallend.

Denn die Dynamik des Welthandels hat in den vergangenen Jahren deutlich an Tempo verloren. Expandierte der Welthandel in den Jahren von 1992 bis 2000 noch um durchschnittlich acht Prozent pro Jahr und damit mehr als doppelt so schnell wie das Weltsozialprodukt, so sanken die Zuwachsraten im Zeitraum 2007 bis 2015 auf sogar nur noch 2,7 Prozent per anno.

An die Stelle einer beschleunigten Globalisierung hat zuletzt vornehmlich in den Schwellenländern ein Schwenk hin zu einem auf die Binnenwirtschaft konzentrierten Wachstum stattgefunden. Auch ist ein Erstarken protektionistischer Politiken zu beobachten, z. B. in den USA und in Großbri-

tannien. Vieles spricht dafür, dass es sich dabei nicht allein um eine konjunkturelle, sondern auch um eine strukturelle Entwicklung handelt. Noch ist ein Zurückdrehen der globalen Arbeitsteilung nicht zu beobachten, doch werden die Folgen für die exportorientierte Wirtschaft in NRW bereits spürbar. Lag die gesamte Exportsumme NRWs 2015 doch schon bei unter 180 Milliarden Euro – Tendenz maximal gleichbleibend, eher fallend.

Die IHKs in NRW rücken daher noch enger an ihre Mitglieder heran, um die Unternehmen beim erfolgreichen Aufbau und Ausbau ihres Auslandsgeschäfts stärker zu unterstützen. Durch individuelle Beratung, die Vermittlung relevanter Marktinformationen, eine Vielzahl an Fach- und Länderveranstaltungen sowie Unternehmerreisen werden die Unternehmen beim Weg ins Ausland bzw. bei der erfolgreichen Bewältigung der Globalisierung unterstützt. Die IHKs arbeiten hier im engen Verbund mit dem Netzwerk der Deutschen Auslandshandelskammern, die an 130 Standorten in 90 Ländern weltweit als Vertretung der deutschen Wirtschaft operieren.

- Freihandel/Freihandelsabkommen
- Digitalisierung im internationalen Geschäft/im Export
- Elektronisches Ursprungszeugnis
- Neuer Unionszollkodex
- Neuordnung der Außenwirtschaftsförderung in NRW
- Start-ups im internationalen Geschäft
- Brexit
- Exportkontrolle
- Qualitätsstandards Außenwirtschaft
- Außenwirtschaftsstrategie des Landes NRW



AKTIVITÄTEN 2016

Studie „Peak Trade? – Auswirkungen einer weltwirtschaftlichen Wachstumsverlangsamung auf das Exportland NRW“

*9. IHK-Außenwirtschaftstag NRW 2016 in Bielefeld mit rund 1.000 Teilnehmern
www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de*

115.154
individuelle Beratungen
zum internationalen Geschäft

92.256
Beratungen zum
Thema „Zoll- und
Außenwirtschaftsrecht“

22.898
Beratungen
zum Thema
„Länder und Märkte“

Beratungsangebot
der IHKs in NRW

❖ IHK-ANGEBOTE

Individuelle Beratung zu Ländern/Märkten
und Zoll/Außenwirtschaftsrecht

Ausstellung von Ursprungszeugnissen,
Carnets und Bescheinigungen

Veranstaltungen und Unternehmerreisen

Newsletter International

IHK-Außenwirtschaftsausschüsse

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN (AUSWAHL)

www.nrw-international.de

www.nrw.invest.com

www.ihk-nrw-veranstaltungen-auwi.de

www.info-weltweit.de



International

Federführer IHK NRW

Alexander Hoeckle

IHK Köln

Telefon: 0221 1640-550

E-Mail: alexander.hoeckle@koeln.ihk.de



Stellvertreter

Wulf-Christian Ehrich, IHK zu Dortmund

Harald Grefe, IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

Raumordnung und Landesplanung



DAS TOP-THEMA
„RAUMORDNUNG
UND LANDESPLANUNG“
2016:

DIE DISKUSSION UM DIE
FLÄCHENNUTZUNG
MUSS SACHLICH GE-
FÜHRT WERDEN UND
DIE BELANGE VON
NATUR, LANDWIRT-
SCHAFT, WOHNBAUENT-
WICKLUNG UND WIRT-
SCHAFT **IN EINKLANG**
BRINGEN.

Die Diskussion um die Inanspruchnahme von Flächen spielte auch 2017 die zentrale Rolle in der Raumordnung NRW. Die Broschüre „10 Fakten zur Flächennutzung in NRW“ beweist, dass das politische Fünf-Hektar-Ziel der Landesregierung längst erreicht ist und liefert weitere wertvolle Informationen zur Flächennutzung in NRW.

Der Anteil von Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Landesfläche beträgt 23 Prozent. Und nur knapp ein Zehntel davon, nämlich 2,2 Prozent entfällt auf Gewerbe- und Industrieflächen. Noch weniger Raum nehmen nur Erholungsflächen (2,1 Prozent) und Friedhöfe (0,2 Prozent) ein. Die Wirtschaft ist kein „Flächenverschwender“. Eigentlich logisch: Das Grundprinzip des Wirtschaftens ist Effizienz. Das gilt auch für den Flächeneinsatz, denn Fläche kostet Geld. Der effektive Einsatz von Ressourcen ist Basis unseres Wohlstandes.

In der Debatte um die Bodennutzung wird vor allem der Rückgang landwirtschaftlicher Flächen beklagt. Bei Betrachtung der Zahlen ergibt sich ein weitaus differenzierteres Bild: In den vergangenen zehn Jahren gingen der Landwirtschaft 54.544 Hektar verloren, während der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen um 35.750 Hektar anstieg. Gewerbe- und Industrieflächen nahmen im Zeitraum 2006 bis 2015 nur 248 Hektar zusätzliche Fläche in Anspruch. Allein bei 28.319 Hektar der landwirtschaftlichen Verluste handelt es sich um Aufforstungen; aus Acker wurde Wald. Zählt man alle „grünen“ Nutzungen (Erholungsflächen, Wald und Wasser) zusammen, ergibt sich sogar ein Flächenzuwachs von rund 43.108 Hektar. Abschließend lässt sich sagen: 80 Prozent der

landwirtschaftlichen Verluste sind nicht dem Siedlungsbau zuzuschreiben.

Das Bild der landwirtschaftliche Flächen „fressenden“ Industrie lässt sich durch die Zahlen nicht belegen. Die Fläche, die Gewerbe und Industrie für sich in Anspruch nehmen, ist im Gegenteil vergleichsweise gering und zuletzt gesunken: Gewerbe und Industrie geben Flächen für andere Nutzungen ab. Ein nicht unerheblicher Teil der noch zur Verfügung stehenden Flächen kann wegen heranrückender Wohnbebauung oder ökologischer Vorgaben gar nicht erst genutzt werden. Der Raum, den die Wirtschaft nutzen kann, wird immer kleiner, während die Fläche für „grüne Nutzungen“ wachsen. An vielen Orten kann dadurch die Lebensqualität gesteigert und neuer Lebensraum geschaffen werden. Daneben gilt es aber auch, an anderer Stelle ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot an freien Gewerbeflächen zu schaffen, damit der vielerorts zu beobachtende Anstieg der Bodenpreise bestehende Engpässe nicht weiter verschärft. Hierfür gilt es, eine ausreichende Vorsorge zu treffen. Dabei setzen wir auf die Motivation und Kenntnisse der Akteure vor Ort, nicht auf starre Flächenziele.

Bei der Umsetzung des neuen Landesentwicklungsplanes in konkrete Flächenausweisungen müssen die Fakten zur Flächeninanspruchnahme berücksichtigt werden. Das politische Fünf-Hektar-Ziel der Landesregierung ist bei genauer Analyse der Zahlen längst erreicht. Eine langfristige Reduzierung der Flächeninanspruchnahme auf „Netto null“ würde die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft ebenfalls auf null setzen und ist daher abzulehnen.

- Flächenkompensation • Flächennutzung • Denkmalschutz • Geodaten • Landesbauordnung • Siedlungsflächenmonitoring • Sonderbauverordnung • Neuausweisung in Überschwemmungsgebieten • Flüchtlingsunterkünfte



AKTIVITÄTEN 2016

Veranstaltung „LEP auf der Zielgeraden? Raum für Wirtschaft!“

Anhörung und Stellungnahme zum Kabinettsentwurf des Landesentwicklungsplanes

Stellungnahme Landesbauordnung

Broschüre „10 Fakten zur Flächennutzung in NRW“

3,4 Mio.
ha

Landesfläche
NRW

75.000
ha

Gewerbe- und Industriefläche
= 2,2%



**Raumordnung
und Landesplanung**

Federführer IHK NRW

Dr. Ulrich Biedendorf

IHK zu Düsseldorf

Telefon: 0211 3557-230

E-Mail: ulrich.biedendorf@duesseldorf.ihk.de



Stellvertreter

Christoph Brünger, Südwestfälische IHK zu Hagen

Hermann-Josef Droege, IHK Siegen

Michael Rüscher, Niederrheinische IHK zu Duisburg

❖ IHK-ANGEBOTE

Studie „Vom Brutto zum Netto“

Broschüre „Kompensationsmaßnahmen“

Broschüre „10 Fakten zur Flächennutzung in NRW“

Sachverständige



DAS **TOP-THEMA**
„SACHVERSTÄNDIGE“ 2016:

ZUR BESCHLEUNIGUNG VON
GERICHTSVERFAHREN SIND
DER **AUSBAU UND DIE NUTZUNG**
ELEKTRONISCHER MEDIEN
WEITERZUENTWICKELN.

Sachverständige spielen in der modernen Wirtschaftswelt eine wichtige Rolle. Sie beurteilen komplexe technische Vorgänge und können sie dem Laien verständlich machen. Daher werden Sachverständige von Gerichten, aber auch von Beteiligten des Wirtschaftsverkehrs und Privatpersonen häufig herangezogen. Dem großen Bedürfnis an seriösen und sachkundigen Experten tragen die IHKs durch die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen Rechnung. Zurzeit sind rund 2.500 Sachverständige auf 150 verschiedenen Sachgebieten von den IHKs in NRW öffentlich bestellt und vereidigt. Diese unterliegen hinsichtlich ihrer Kompetenz und Eignung der Aufsicht der Kammern.

Damit das Niveau der öffentlichen Bestellung über Landesgrenzen und Bestellungskörperschaften hinweg einheitlich ist, entwickeln die Kammern bundesweit gültige hohe Standards zur Überprüfung der Qualifikationen von Sachverständigen. Damit wird sichergestellt, dass der Allgemeinheit versierte und glaubwürdige Experten zur Verfügung stehen. Nicht von ungefähr sollen Gerichte und Staatsanwaltschaften vorwiegend öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige heranziehen. Ein weiterer Schwerpunkt der IHK-Arbeit lag 2016 in der Beteiligung an einem beim OLG Hamm gegründeten Qualitätszirkel Sachverständigenwesen. Gemeinsam mit der Justiz in NRW und anderen Bestellungskörperschaften werden Maßnahmen entwickelt, damit Gerichtsverfahren, an denen Sachverständige beteiligt sind, schneller abgewickelt werden können.

IHK-ANGEBOTE

Informationen zum Sachverständigenwesen und eine Datenbank mit den bundesweit vereidigten Sachverständigen nach Schwerpunkttätigkeiten finden Sie unter: <http://svv.ihk.de>

2.500

IHK-vereidigte Sachverständige
in NRW

für
150

verschiedene Sachgebiete

- Öffentliche Bestellung von Sachverständigen und Handelshilfspersonen
- Beaufsichtigung der bestellten Sachverständigen
- Benennung von geeigneten Sachverständigen gegenüber Gerichten, Behörden, Unternehmen und Privatpersonen
- Qualitätszirkel zur Verbesserung der Kooperation zwischen Gerichten, Bestellungskörperschaften und Sachverständigen



Sachverständige

Federführer IHK NRW

Ludger Benda
IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid
Telefon: 0202 2490-400
E-Mail: l.benda@wuppertal.ihk.de



Stellvertreterin

Kathrin Hausmann, IHK Köln



IHK-ANGEBOTE

Unterstützung der Tourismuswirtschaft in den IHK-Regionen; Unterstützung von Tourismus NRW e. V.

DAS **TOP-THEMA** „TOURISMUS“ 2016:

KONTROLLERGEBNIS-TRANSPARENZGESETZ (HYGIENEAMPEL) UND NEUE PFLICHTGEBÜHREN IN DER LEBENSMITTELKONTROLLE: **BELASTUNGEN FÜR DIE TOURISMUSWIRTSCHAFT ZURÜCKNEHMEN.**

2016 kamen 22,1 Millionen Gäste nach Nordrhein-Westfalen. Die Zahl der Übernachtungen lag bei 49,6 Millionen. Damit hat der Tourismus im siebten Jahr in Folge zugelegt und bei den Wachstumsraten sogar andere Flächenländer überholt. Insgesamt gab es 2015 in Nordrhein-Westfalen rund 50.000 Betriebsstätten, die dem Tourismus bzw. dem Gastgewerbe zugerechnet werden können. Fast 29.000 dieser Unternehmen zählen zu den Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben und Cafés. Auch gab es über 4.700 Hotels, Gasthöfe und Pensionen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag bei gut 158.000. Den Kommunen und Regionen in Nordrhein-Westfalen wird die Bedeutung des Tourismus nicht zuletzt durch die positiven Auswirkungen auf den stationären Einzelhandel immer bewusster.



AKTIVITÄTEN 2016

Begleitung des politischen Prozesses zur Einführung der Hygieneampel (Stellungnahmen, Gespräche, Öffentlichkeitsarbeit, Teilnahme an Anhörungen)

Begleitung des politischen Prozesses zu Einführung von Pflichtgebühren in der Lebensmittelkontrolle

- Beherbergungssteuer • Brexit • Gewerbesteuerliche Hinzurechnung • EU-Beihilferecht
- Kontrollergebnis-Transparenz-Gesetz (Hygieneampel) • Manipulationssichere Kassensysteme
- Pauschalreiserichtlinie • Pflichtgebühren in der Lebensmittelkontrolle • Terroranschläge
- Tourismusabgabe



Tourismus

Federführer IHK NRW

Prof. Dr. Stephan Wimmers
IHK Bonn/Rhein-Sieg
Telefon: 0228 2284-142
E-Mail: wimmers@bonn.ihk.de



Stellvertreter

Fritz Rötting, IHK Aachen



DAS **TOP-THEMA**
„STEUERN UND
FINANZEN“ 2016:

SPIELRÄUME FÜR DIE
STEUERPOLITIK NUTZEN
UND INVESTITIONS-
TÄTIGKEIT NACHHALTIG
STÄRKEN: **ERFORDER-
LICHE KORREKTUREN IM
EINKOMMENSTEUER-
TARIF**, BEI DEN
HINZURECHNUNGEN IN
DER GEWERBESTEUER
SOWIE BEI DEN
ABSCHREIBUNGEN
VORNEHMEN.



Nach der lang verhandelten Reform des Erbschafts- und Schenkungssteuerrechts ist das neue Erbschaftsteuergesetz rückwirkend zum 01.07.2016 in Kraft getreten. Für Familienunternehmen wurde insbesondere bei Investitionen und Einstellungen Rechtssicherheit geschaffen. Dennoch lassen die neuen Begünstigungsregelungen für Betriebsvermögen steuerliche Mehrbelastungen und mehr Bürokratieaufwand erwarten. Eine steuerliche Entlastung des Mittelstands und der Familienunternehmen bleibt auch zukünftig ein wichtiges Thema auf der Agenda.

Unter erhöhtem Handlungsdruck haben sich nach vielen Anläufen die Bundesländer auf eine Reform der Grundsteuer verständigt und einen entsprechenden Gesetzentwurf auf den Weg gebracht. Ob der Gesetzgeber hier zunächst die Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts abwarten oder ein entsprechend neues Gesetz noch vor der Bundestagswahl 2017 verabschieden wird, bleibt abzuwarten. Kern des Vorhabens soll sein, für Grundvermögen künftig einen sogenannten Kostenwert anzusetzen. Crux des geplanten einfachen Bewertungsverfahrens ist jedoch die Frage, ob eine derart reformierte Grundsteuer aufkommensneutral erhoben werden kann. Hierfür wird sich die IHK-Organisation bei der weiteren Beratung des Gesetzes intensiv einsetzen.

Auch internationale steuerrechtliche Vorhaben prägten das deutsche Steuerrecht 2016. Das Projekt zur Bekämpfung von Maßnahmen der Gewinnkürzung und -verlagerung (BEPS) verlangt multinationalen Unternehmen erhebliche neue Meldepflichten gegenüber der Finanzverwaltung ab und soll dem

Fiskus helfen, Unternehmen zu identifizieren, die künstlich Gewinne in Niedrigsteuerländer verlagern. Weitere Gesetze werden im anstehenden Jahr folgen. Das Hauptaugenmerk muss dabei sein, dass deutsche Unternehmen nicht über das Maß hinaus belastet werden.

Die IHK-Organisation plädiert seit langem dafür, die nunmehr über 50 Jahre unveränderte GWG-Grenze von heute 410 Euro auf 1.000 Euro anzuheben. Dies könnte für deutsche Betriebe einen wichtigen Baustein zur Befreiung bürokratischer Lasten bieten, indem vor allem Liquiditätsspielräume geschaffen und besondere Aufzeichnungspflichten entbehrlich werden.

Trotz der positiven Steuerentwicklungen im Bund und Land weist insbesondere NRW – trotz Stärkungspakt Stadtfinanzen – viele notleidende Städte und Gemeinden auf. Viele Kommunen sahen sich gezwungen, teils kräftig die Realsteuerhebesätze anzuheben. So liegen die „TOP-20“ der Gemeinden beim Gewerbesteuerhebesatz gemäß DIHK-Hebesatzumfrage 2016 allesamt in NRW, angeführt von Oberhausen (550 Prozent) und Marl (530 Prozent), dicht gefolgt von Mülheim a. d. Ruhr, Witten, Erfstadt, Duisburg und Hagen (je 520 Prozent). Auch bei der Grundsteuer B gab es massive Veränderungen, die dazu führten, dass es landesweit zu einer Hebesatzveränderung von plus 20 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr kam. NRW bleibt damit einer der teuersten Wirtschaftsstandorte deutschlandweit. Hier gilt es, Spielräume innerhalb der kommunalen Haushalte zu schaffen, damit eine moderate Rückführung der Hebesätze durchgeführt werden kann.

- Fortführung der Unternehmenssteuerreform
- Beseitigung von Substanzelementen in der Steuerbemessungsgrundlage, insbesondere bei der Gewerbesteuer
- Korrektur beim Einkommensteuertarif mit Abflachung des Mittelstandsbauchs
- Angleichung der Steuerbelastung von Kapital- und Personengesellschaften
- Steuerverfahren stärker auf ein kooperatives Miteinander von Finanzverwaltung und Unternehmen ausrichten
- Aufbewahrungsfristen verkürzen
- Umsetzung der BEPS-Initiative in nationales Recht
- Einfaches, rechtssicher zu handhabendes Mehrwertsteuersystem in der EU
- Hürden für den innereuropäischen Waren- und Dienstleistungsverkehr reduzieren
- Stärkung der öffentlichen und privaten Investitionen
- Verbesserung der kommunalen Rahmenbedingungen durch stärkere Beachtung des Konnexitätsprinzips



AKTIVITÄTEN 2016

Podiumsdiskussion mit SPD-Landtagsfraktion und dem Finanzminister NRW Dr. Walter Borjans zum Thema „Gerechte Steuerpolitik und Kampf gegen Steuermisbrauch“

Steuern: Regelmäßiger Gedankenaustausch zwischen Unternehmensvertretern und Vertretern des Finanzministeriums zu Themen des Lohnsteuer-, Umsatzsteuer- und internationalen Steuerrechts

Landeshaushalt: Eingabe und Teilnahme an Anhörung im Haushaltsausschuss

Kommunal Finanzen: Eingaben und Teilnahmen an Experten-Anhörungen im Ausschuss für Kommunalpolitik, Gespräche mit Vertretern der kommunalen Spitzenverbände und der Kommunen

IHK-ANGEBOTE

Realsteuer-Atlas NRW

Gewerbesteuer-Rechner unter www.ihk-koeln.de



Steuern und Finanzen

Federführer IHK NRW

Achim Hoffmann

IHK Köln

Telefon: 0221 1640-302

E-Mail: achim.hoffmann@koeln.ihk.de



Stellvertreter

Uwe Mensch, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Öffentlichkeitsarbeit



DAS **TOP-THEMA** „ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT“ 2016

VERTRETUNG DER
WIRTSCHAFT BEI MÖG-
LICHER NOVELLIERUNG
DES WDR-GESETZES
BERÜCKSICHTIGEN;
**SCHUTZ DES GEISTIGEN
EIGENTUMS FÜR UR-
HEBER, WERKMITLER
UND WIRTSCHAFT
VORANBRINGEN**

Die medienpolitische Arbeit der Akteure innerhalb der IHK-Organisation war im zurückliegenden Jahr stark geprägt von den Änderungen, die die digitalen Medien mit sich bringen und insbesondere von den Folgen, die sich daraus für die klassischen Medien sowie für die Wirtschaft insgesamt ergeben.

Seit etwa acht Jahren entsendet IHK NRW jeweils eine Person plus Vertretung in den Rundfunkrat des WDR sowie in die Medienkommission der Landesanstalt für Medien (LfM). In diesen Gremien werden die Rahmenbedingungen für den öffentlich-rechtlichen sowie den privaten Rundfunk maßgeblich geprägt und kostenrelevante Entscheidungen getroffen; Kosten, die nicht nur von den privaten Haushalten, sondern auch von der Wirtschaft getragen werden müssen.

Satzungsgemäß sind die Mitglieder dieser Gremien der Allgemeinheit verpflichtet. Aber natürlich liegt es im Interesse von Wirtschaft wie Allgemeinheit, dass die IHK-Entsandten ihre betriebswirtschaftlichen Kompetenzen und ökonomischen Sichtweisen in die Medienorganisationen einbringen.

Seit dem Siegeszug des Internets schlagen die Wogen im Wettbewerb zwischen den marktwirtschaftlich organisierten Medien und den gebührenfinanzierten Öffentlich-Rechtlichen immer wieder hoch. In welchem Maße dürfen ARD und ZDF ihre Internetpräsenzen und Mediatheken ausbauen und den Privaten wachsende Konkurrenz machen? Wie viel Geld dürfen sie dafür ausgeben? Welchen Einfluss haben „Intermediäre“ wie Suchmaschinen, soziale Netzwerke und Instant-Messaging-Dienste auf die Bedeutung klassischer

Medien im Markt und wie wirken sie sich auf die Verbreitung von Inhalten aus?

Diese und andere Fragen werden auch im laufenden Jahr eine wichtige Rolle spielen. Denn Strukturreformen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sind politisch gewollt – auch weil die Sender unter anderem wegen der enormen Pensionsverpflichtungen, die sie noch viele Jahre belasten werden, sparen müssen.

Es liegt zweifellos im zentralen Interesse auch der Wirtschaft, Qualitätsjournalismus nicht nur in den privaten Medien, sondern auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu erhalten. Gerade vor dem Hintergrund einer dramatischen Trivialisierung und Instrumentalisierung kommunikativer Inhalte vor allem in den „sozialen Medien“ liegt es im Interesse der Wirtschaft, die Werte und Funktionsweisen unserer demokratischen Gesellschaft und unserer sozialen Marktwirtschaft einem breiten Publikum nahe zu bringen. Die Medien müssen auch Wirtschaftsthemen ausreichende Aufmerksamkeit schenken und dabei fair und unabhängig von Fremd- und Eigeninteressen berichten – eine Forderung, die je nach Medienhaus auch nach innen gerichtet sein kann.

Nur so können die Medien dazu beitragen, die Menschen in unserem Land vor den Verführungen schlichter Erklärungen und radikaler Sichtweisen zu schützen. Nur so sind Gesellschaft und Wirtschaft vor gefährlichen Experimenten zu bewahren. Eine Mission, die sich die medienpolitischen Akteure von IHK NRW auf die Fahnen geschrieben haben.

- Urheberschutz mit vernünftigen Schranken (z. B. Zitatrecht)
- Rundfunkrat WDR: Beitragsentwicklung und Kostendämpfung, Fairer Wettbewerb, Qualitätsjournalismus und Wirtschaftsinformationen
- Medienkommission LfM: Netzneutralität, Senderordnung auf Smart-TV und Internetplattformen, „Intermediäre“ (z. B. Suchmaschinen)
- Medienkompetenz-Förderung und Auseinandersetzung mit Hate Speech im Netz

545.000

gedruckte IHK-Zeitschriften mit wichtigen Wirtschaftsinformationen, die je nach IHK sechs bis zwölf Mal pro Jahr erscheinen



AKTIVITÄTEN 2016

Mitglied in der Medienkommission der Landesanstalt für Medien NRW (LfM) und Vorsitzender: Prof. Dr. Werner Schwaderlapp (office@me-mi-koeln.de); Stellvertretendes Mitglied in der Medienkommission der LfM: Michael Wenge (m.wenge@wuppertal.ihk.de)

Mitglied im Rundfunkrat des WDR und stellvertretende Vorsitzende, Mitglied im Programmausschuss: Dr. Dagmar Gaßdorf (mail@dagmar-gassdorf.de), stellvertretendes Mitglied im Rundfunkrat des WDR: Michael von Bartenwerffer (m.vb@unternehmer-beirat.de)

Medienpolitische Stellungnahmen

Medieninformationen

••• IHK-ANGEBOTE

Ausschüsse und Arbeitskreise für die Medienwirtschaft

Internetplattformen für Wirtschaftsinformationen

IHK-Zeitschriften mit Wirtschaftsinformationen für Mitglieder

Fachpublikationen



Öffentlichkeitsarbeit

Federführer IHK NRW

Dr. Christoph von der Heiden

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld

Telefon: 0521 554-220

E-Mail: vdh@ostwestfalen.ihk.de



Stellvertreter

Guido Krüdwagen, IHK Nord Westfalen



DAS **TOP-THEMA**
„RECHT“ 2016:

**KEINE ZUSÄTZLICHE
BÜROKRATIE** DURCH
GESETZGEBUNG UND
EIN VERLÄSSLICHER
RECHTSRAHMEN FÜR
UNTERNEHMEN, DER
FREIHEITEN GEWÄHRT
UND RECHTSSICHERHEIT
BIETET

Die IHKs in Nordrhein-Westfalen erfüllen eine Reihe hoheitlicher Aufgaben, die sie wirtschaftsnah vollziehen. Hierzu gehören zum Beispiel die Benennung und Vereidigung von Sachverständigen sowie die Durchführung von Einigungsstellenverfahren in kaufmännischen und wettbewerblichen Streitigkeiten.

Die IHKs in NRW haben bei der Durchführung gewerblicher Erlaubnis- und Registrierungsverfahren bereits in den vergangenen Jahren ihre Kompetenz bewiesen. Nicht zuletzt aus diesem Grund hat die Landesregierung den IHKs in NRW zum 1. Juli 2016 auch die Zuständigkeit für die Erlaubniserteilung und Registrierung von Immobiliardarlehens-Vermittlern übertragen. Bis zum 31. Dezember 2016 wurden in NRW bereits 4.659 Immobiliardarlehensvermittler mit Erlaubnis nach § 34i GewO von den IHKs in das Vermittlerregister eingetragen (Quelle: DIHK).

Im Rahmen der Modernisierung des Vergaberechts wurde die Präqualifizierung als vorgelagerte und auftragsunabhängige Prüfung und Zertifizierung von Eignungsnachweisen in das novellierte Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen und in die Vergabe- und Vertragsordnung für Lieferungen und Dienstleistungen aufgenommen. Danach können jetzt alle Vergabestellen in Deutschland das Zertifikat aus der Präqualifizierung anstelle von Einzelnachweisen anerkennen. Für Unternehmen mit Sitz in NRW fungiert die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein als zentrale Zertifizierungsstelle für VOL-Präqualifizierungen im öffentlichen Auftragswesen.

Die Rechtsbereiche der IHKs bieten ihren Mitgliedsunternehmen Informationen zu verschiedenen Gebieten des Wirtschaftsrechts an. Neben allgemeinen Rechtsinformationen in Form von Merkblättern und Informationsveranstaltungen erteilen die IHKs auch Erstauskünfte zu konkreten Rechtsfragen. 2016 boten die IHKs in NRW unter anderem Veranstaltungen zu den Themen digitale Sicherheit in der Wirtschaft, Vergaberecht und zum neuen Recht der Syndikusrechtsanwälte an.

Im Rahmen der Aufgabe der Interessenvertretung der Wirtschaft beschäftigen sich die IHKs auch mit aktuellen Gesetzgebungsverfahren auf Landesebene und geben hierzu Stellungnahmen ab. Ein Thema, das in NRW 2016 weiter diskutiert wurde, war die von Justizminister Thomas Kutschaty geforderte Einführung eines Unternehmensstrafrechts.

Ein weiterer Schwerpunkt der Federführung und der IHKs in NRW lag 2016 auch auf der Umsetzung der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts zu IHK-spezifischen Themen. Zu nennen sind hier beispielsweise die Themen Kooptation und Rücklagenbildung. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Ziel, rechtssicheres IHK-Handeln sicherzustellen. Auch das Thema Compliance in der IHK-Organisation stand deshalb 2016 weiterhin im Fokus.

- Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften
- Modernisierung des Vergaberechts
- Unternehmensstrafrecht
- Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts
- Compliance in der IHK-Organisation
- Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit in der IHK

AKTIVITÄTEN 2016

Einführung eines Erlaubnis- und Registrierungsverfahrens für Immobiliardarlehensvermittler

Durchführung von Informationsveranstaltungen

Durchführung eines Workshops für Hauptgeschäftsführer zu Compliance in den IHKs
regelmäßige Gespräche mit der Rechtsaufsicht

146.703

Rechtsberatungen, die die IHKs in NRW durchgeführt haben

4.659

Immobiliardarlehensvermittler mit Erlaubnis registriert



www.vermittlerregister.info

Rechtsinformationen bei den IHKs, Einstieg unter www.ihk.de/recht-und-steuern

IHK-ANGEBOTE

Umfangreicher Pool von Merkblättern zu aktuellen Rechtsthemen

Führung der Präqualifizierungsdatenbank für öffentliche Ausschreibungen

www.vermittlerregister.info

www.ihk.de/recht-und-steuern



Federführer IHK NRW

Frank Hemig

IHK Köln

Telefon: 0221 1640-300

E-Mail: frank.hemig@koeln.ihk.de





DAS **TOP-THEMA**
„UMWELT“ 2016:

**RÜCKNAHME DER
VERSCHÄRFUNGEN IM
UMWELTBEREICH
GEGENÜBER EURO-
PÄISCHEN UND BUNDES-
DEUTSCHEN GESETZES-
VORGABEN AUS DER
LEGISLATURPERIODE
2012 - 2017 UND
RÜCKKEHR ZU EINER
1:1-UMSETZUNG**

Nordrhein-Westfalen zählt zu den stärksten Volkswirtschaften der Welt. Wäre es ein eigener Staat, stünde es unter den TOP 20. Diese Zahl täuscht darüber hinweg, dass NRW im Ranking der Standorte innerhalb Deutschlands nicht zu den Spitzenreitern zählt. Trotz der guten Ausgangslage ist die Wachstumsdynamik in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren hinter der bundesdeutschen und insbesondere hinter den dynamischen süddeutschen Bundesländern zurückgeblieben.

Da NRW nicht nur im nationalen, sondern erst recht im internationalen und globalen Wettbewerb bestehen muss, ist es mehr denn je auf verlässliche und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen angewiesen. Damit sind nicht nur die bundesweiten Parameter wie Steuerbelastungen etc. gemeint, sondern auch die landesseitig bestimmten Vorgaben, zu denen auch die Umweltgesetzgebung zählt.

Der Mangel an verlässlichen Rahmenbedingungen wird immer wieder von Unternehmen im Rahmen von IHK-Befragungen als eines der größten Risiken für die Geschäftsentwicklung genannt. Gerade mittelständische und familiengeführte Unternehmen, die in Generationen planen, und davon gibt es in NRW mit seinem breiten Branchenmix eine große Anzahl, benötigen mehr Kontinuität bei diesen Rahmenbedingungen.

Eine wichtige Facette dieser Rahmenbedingungen ist aus Sicht der IHK-Organisation die nordrhein-westfälische Umweltgesetzgebung. Die 2016 abgeschlossenen Gesetzgebungsverfahren, Landeswassergesetz und Landesnaturschutz-

gesetz, haben erneut verdeutlicht, dass die Landesregierung über Vorgaben der EU, des Bundes oder die Regelungen anderer Bundesländer hinausgeht. Dies hat die Federführung Umwelt in Stellungnahmen und Anhörungen, insbesondere zu den zitierten Gesetzgebungsverfahren, deutlich herausgestellt. Ein weiteres Beispiel für die unnötige Erschwerung der Perspektiven für bedeutende Branchen sind die Regelungen zur Rohstoffgewinnung im Entwurf des neuen Landesentwicklungsplans. Denn damit erschwert NRW die Chancengleichheit für Unternehmen gegenüber den Firmen an anderen Standorten außerhalb unseres Bundeslandes.

Vor diesem Hintergrund sollte die Landesregierung im Umweltbereich die in der Legislaturperiode 2012 bis 2017 vorgenommenen Verschärfungen gegenüber europäischen und bundesdeutschen Gesetzesvorgaben zurücknehmen und für die Zukunft zu einer 1:1-Umsetzung zurückkehren. Dies wäre ein Beitrag dazu, die Wettbewerbsfähigkeit der nordrhein-westfälischen Unternehmen und des Wirtschaftsstandortes NRW zu verbessern, damit der Wohlstand der Gesellschaft immer wieder neu durch ökonomisch nachhaltiges Wachstum erarbeitet werden kann.

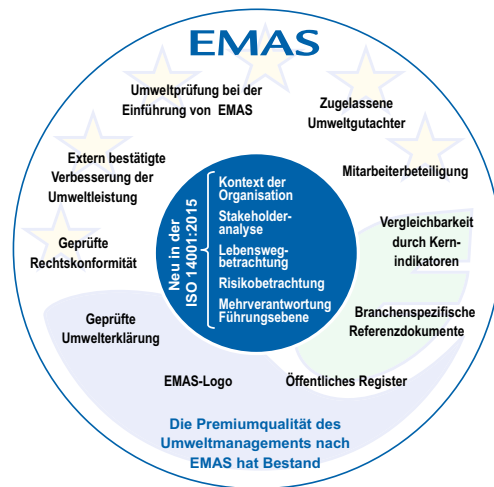
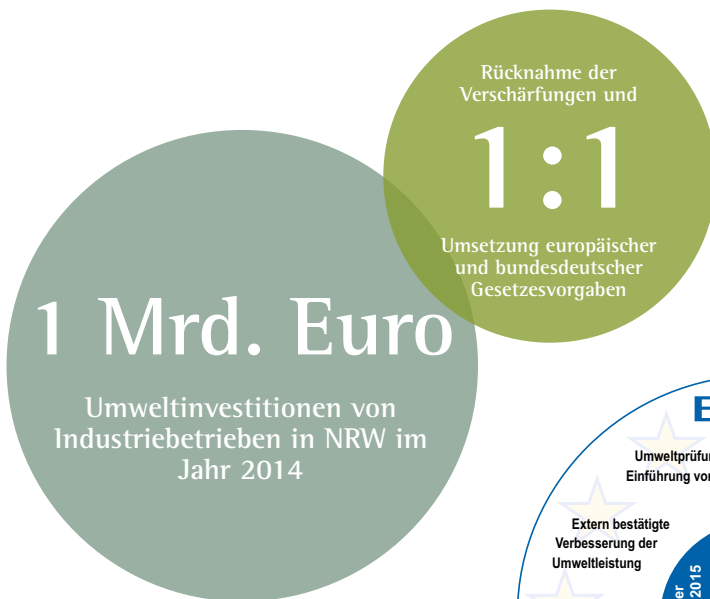
- Hochwasserschutz/Hochwasserrisikomanagement • Wasser-
rahmenrichtlinie • Landeswassergesetz • Masterplan Wasser
- Flächennutzung/Flächenrecycling • Allianz für die Fläche •
Landesentwicklungsplan, Schwerpunkt Rohstoffe • Landesnatur-
schutzgesetz • Wertstoffgesetz/Verpackungsgesetz • VE-Register
gemäß Verpackungsverordnung • HBCD-Abfälle • Abfallwirt-
schaftsplan • Umweltwirtschaftsstrategie • Masterplan Umwelt
und Gesundheit • EMAS

AKTIVITÄTEN 2016

*Stellungnahmen und Teil-
nahme an Anhörungen zum
Landesnaturschutzgesetz und
zum Landesentwicklungsplan
(insbesondere Schwerpunkt
Rohstoffsicherung) nebst
dazugehörigen Clearing-
verfahren sowie zum Landes-
wassergesetz*

*Zu ausgewählten Themen Ge-
spräche mit Parlamentariern,
Vertretern der Landesministe-
rien und Fraktionen*

*IHK-Fachveranstaltung EMAS
Aktuell*



IHK-ANGEBOTE

- Umweltberatung
- Veranstaltungen
- Netzwerke
- EMAS-Register
- VE-Register
- Umweltinformationssystem UMFIS
- Recyclingbörse



Federführer IHK NRW

Michael Pieper
Niederrheinische IHK zu Duisburg
Telefon: 0203 2821239
E-Mail: pieper@niederrhein.ihk.de



Stellvertreter

Heinz-Jürgen Hacks, IHK zu Essen
Stefan Schreiber, IHK zu Dortmund



DAS **TOP-THEMA**
„VERKEHR“ 2016:

BVWP 2030 – EINE
STEILVORLAGE FÜR
NRW! PLANUNGSVER-
FAHREN BESCHLEUNI-
GEN, BÜNDNIS FÜR
INFRASTRUKTUR IN DIE
REGIONEN TRAGEN UND
LANDESSTRASSEN NICHT
VERNACHLÄSSIGEN.

Mit dem neuen Bundesverkehrswegeplan (BVWP) hat der Bund 2016 die Basis für die Erneuerung der NRW-Verkehrsinfrastruktur gelegt. Die IHKs in NRW haben sich für die Berücksichtigung regional bedeutsamer Schienen-, Straßen- und Wasserstraßenprojekte eingesetzt. Die Erwartungen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft haben sich zu großen Teilen erfüllt. Zahlreiche Projekte und deren hochrangige Einstufung spiegeln die Bedeutung NRWs als Logistikkreuzung in Deutschland wider. Auch die Finanzierungsfrage scheint, zumindest auf Bundesebene, gelöst zu sein. Die aktuelle Bundesregierung plant, in den kommenden Jahren deutlich mehr Mittel für die Verkehrsinfrastruktur in NRW bereitzustellen.

Dagegen stagnieren die Haushaltsansätze für die NRW-Landesstraßen. Die Mittel reichen nicht aus, um die nachholende Sanierung sowie den Neu- und Ausbau im erforderlichen Umfang sicherzustellen. Damit wird die Erreichbarkeit vieler Unternehmensstandorte insbesondere in den abseits der Metropolen gelegenen Industrieregionen unseres Landes mittelfristig gefährdet.

NRW wird auch 2017 das Bundesland mit dem höchsten Verkehrsaufkommen und den meisten Staukilometern bleiben. Die Zahl der Baustellen, die bereits heute überall wahrnehmbar sind, wird weiter zunehmen. Auf der einen Seite ist dies ein gutes Zeichen, weil die Sanierung und Instandhaltung – zumindest auf den Autobahnen und Bundesstraßen – mit

Hochdruck angegangen wird, auf der anderen Seite bedeutet dies eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit der Verkehrswege.

Damit das von Minister Groschek ausgerufene Jahrzehnt der Baustellen nicht zum Jahrzehnt des Stillstands auf den NRW-Autobahnen wird, gilt es, bei den anstehenden Sanierungs- und Ausbauinvestitionen das Baustellen- und Unfallmanagement sowie die Kommunikation zwischen Baulastträgern und allen von der Maßnahme Betroffenen zu verbessern.

Widerstände bei Verkehrsinfrastrukturprojekten verdeutlichen, dass für die Akzeptanz von Infrastrukturprojekten noch einiges zu tun ist. IHK NRW unterstützt daher das im September 2016 gegründete Bündnis für Infrastruktur der Landesregierung. Ziel des Bündnisses ist es, gemeinsam vor Ort für eine breite Akzeptanz von Infrastrukturprojekten in der Bevölkerung zu werben, um damit eine zügigere Planung und Umsetzung von Projekten zu erreichen.

2017 gilt es, das Bündnis auf eine breitere Ebene zu stellen und in die Regionen zu tragen. Die IHKs in NRW werden hierzu ihren Beitrag leisten. Daneben sollten weitere Hemmnisse im Planungsbereich – insbesondere die unzureichenden Personalressourcen sowie die langen Planungszeiträume – angegangen werden.



Unterzeichnung des Bündnisses für Infrastruktur am 20. September 2016 durch (v. l.) IHK NRW-Vizepräsident Burkhard Landers, Antonia Kühn (DGB NRW), NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans und NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin.

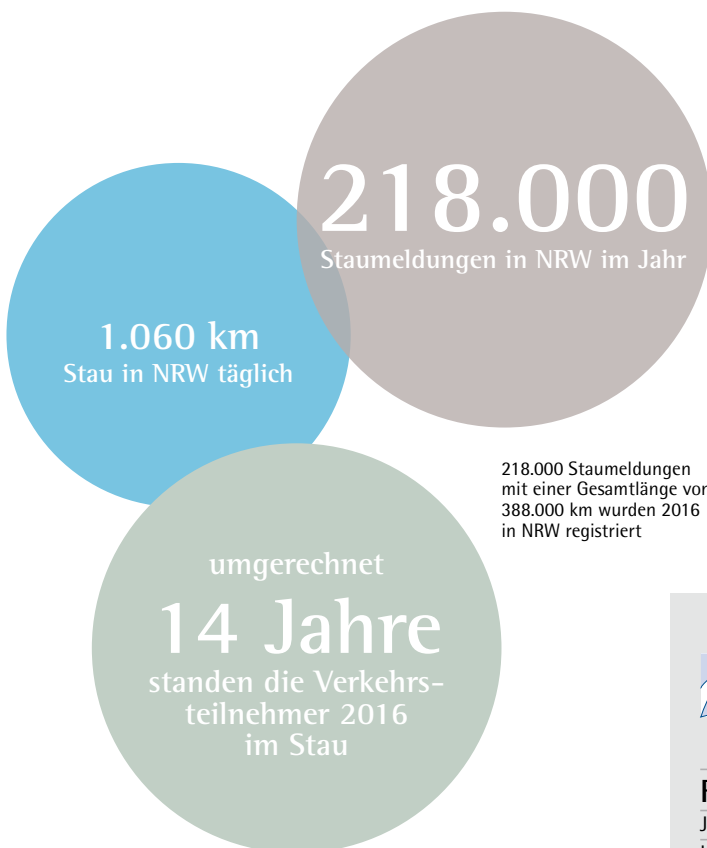
AKTIVITÄTEN 2016

*Verkehrskongress IHK NRW
„Das Jahrzehnt der Baustellen – Wie halten wir den Verkehr flüssig“*

Bündnis für Infrastruktur NRW

Gespräche mit Parlamentariern und Vertretern des Landesverkehrsministeriums

Medieninformationen



- Bundesverkehrswegeplan 2030
- Landesentwicklungsplan NRW
- Wasserstraßen-, Hafen- und Logistikkonzept des Landes NRW
- Verkehrs- und Baustellenmanagement
- Bündnis für Infrastruktur NRW



Federführer IHK NRW

Joachim Brendel
IHK Nord Westfalen
Telefon: 0251 707209
E-Mail: brendel@ihk-nordwestfalen.de



Stellvertreter

Ocke Hamann, Niederrheinische IHK zu Duisburg
Stefan Peltzer, IHK zu Dortmund
Thomas Wängler, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Und auch das war 2016

70 Jahre IHK NRW:

Starke Regionen für ein starkes Land

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Landesvereinigung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen IHK NRW haben sich am 4. November 2016 Delegationen aus allen 16 IHK-Regionen NRWs aus dem Münsterland, Ostwestfalen-Lippe, dem Rheinland, dem Ruhrgebiet und aus Südwestfalen auf den Weg nach Düsseldorf gemacht, um mit Vertretern aus allen Teilen der Landespolitik über die wirtschaftspolitischen Meilensteine für NRW zu diskutieren.

Sicherheit:

Unternehmenssicherheit ist Chefsache

Aufsehenerregende Sicherheitsvorfälle in Unternehmen, Krankenhäusern und Verwaltungen zeigen: Die Sicherheit eines Unternehmens hängt wesentlich von den richtigen unternehmerischen Entscheidungen ab. Dies gilt sowohl im Vorfeld, bei der Planung der Unternehmenssicherheit, als auch im Notfall, wenn beispielsweise ihre Unternehmensdaten bereits verschlüsselt sind. Gemeinsam mit der Sicherheitspartnerschaft NRW hat IHK NRW eine Sensibilisierungskampagne angestoßen, die auch 2017 fortgesetzt werden soll.

Bürokratieabbau:

Kosten messen!

Im Rahmen eines Pilotprojektes hat die Clearingstelle Mittelstand erstmals auf Landesebene eine Abschätzung der Kosten eines neuen Gesetzesvorhabens vorgelegt. Zukünftig soll die Folgekostenabschätzung regulärer Bestandteil der Clearingverfahren sein, um den bürokratischen Aufwand bereits bei der Erarbeitung der Gesetze reduzieren zu können.

Kreativwirtschaft:

Vielfältig – Vernetzt – Digital

Welche Chancen ergeben sich für Kreative? Welche neuen Geschäftsmodelle und Produktionswege könnten entstehen oder sind bereits entstanden? Und was bedeutet das für die regionale Wirtschaft und bestehende Industrien als Kooperationspartner der Kultur- und Kreativwirtschaft? Zu den Fragen hat IHK NRW im Rahmen des Branchendialogs Kreativwirtschaft in einem „KreativCamp“ die Möglichkeiten, Chancen, Schwierigkeiten und Strategien im Umgang mit dem digitalen Wandel erörtert.

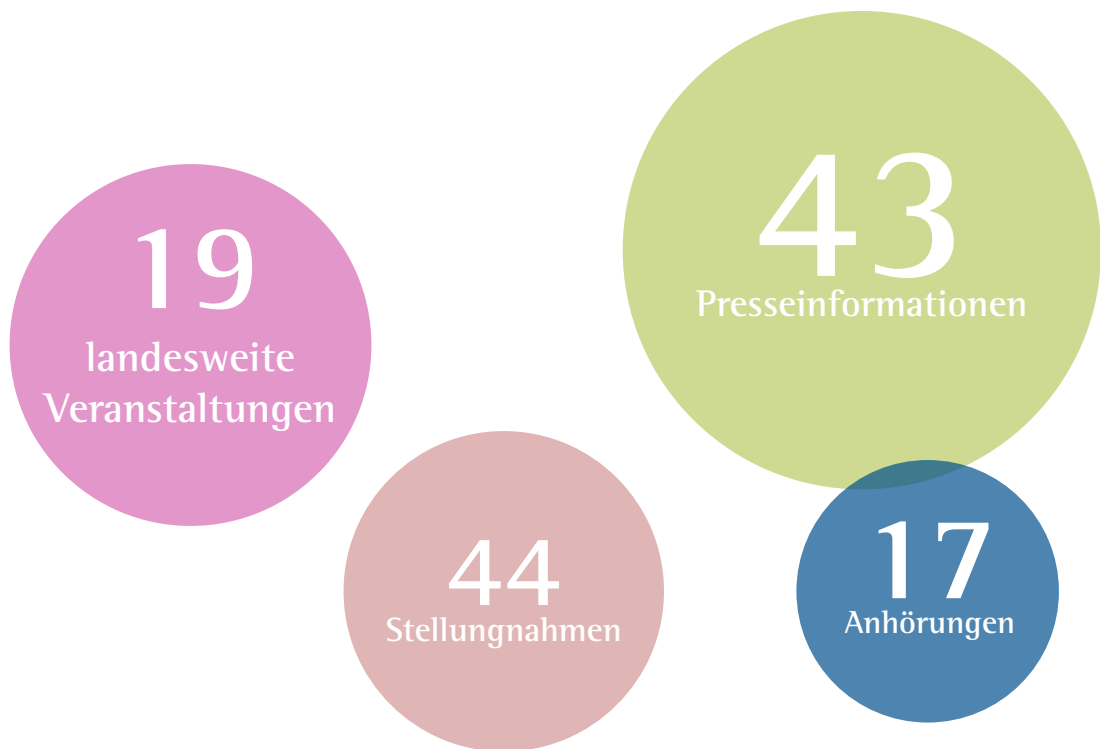
Tariftreue- und Vergabegesetz:

Die nächste Novellierung

Kaum ein Gesetz in NRW wurde in den vergangenen Jahren so kontrovers diskutiert wie das Tariftreue- und Vergabegesetz TVGG NRW. Auch nach mehreren Jahren in Anwendung berichten insbesondere viele kleinere Unternehmen und solche, die sich nur selten an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, von Unsicherheiten und zusätzlichen bürokratischen Lasten. Nach der Überarbeitung im Jahr 2016 bringt das novellierte Gesetz nun einige Vereinfachungen, andere Probleme, insbesondere bei den Nachweispflichten, bleiben jedoch bestehen.

IHKG NRW beschlossen und verkündet

Am 30. November 2016 hat der Landtag NRW den Gesetzentwurf der Landesregierung zur „Änderung des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammern im Lande Nordrhein-Westfalen“ (IHKG) nach zweiter Lesung angenommen. Das Gesetz ist – inhaltlich unverändert – nun bis zum 31.12.2018 befristet und tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.



Mittelstandsförderungsgesetz entfristet

Am 30. November 2016 hat der nordrhein-westfälische Landtag die Entfristung des Mittelstandsförderungsgesetzes beschlossen. Er hat damit der Initiative der Landesregierung zugestimmt, die das Gesetz aufgrund seiner Bedeutung dauerhaft für notwendig erachtet. Kerninstrument des Gesetzes sind die Clearingverfahren, in denen geplante Gesetze und Verordnungen auf ihre Mittelstandsverträglichkeit hin untersucht werden. Mit der Entfristung ist die Arbeit der Clearingstelle Mittelstand nunmehr dauerhaft gesetzlich verankert.

Reform der Insolvenzanfechtung

Der Gesetzentwurf zur Änderung des Insolvenzanfechtungsrechts wurde Ende 2015 in das parlamentarische Verfahren eingebracht. Viele Unternehmen sehen sich einer ausufernden Anfechtungspraxis ausgesetzt, die zu erheblichen Belastungen für Unternehmen und Wirtschaft führt. Zentrales Anliegen ist eine Reform der bestehenden Regelungen, um mehr Rechts- und Planungssicherheit bei Insolvenzanfechtungen zu schaffen. Im Kern geht es um eine Verkürzung der Anfechtungsfrist sowie den Verzicht auf das Fiskusprivileg. Im Nachgang zu den Schreiben des DIHK an die verschiedenen Akteure auf Bundesebene haben wir den Ministern Duin und Kutschaty die Schreiben übermittelt und auf die Problemstellungen im Rahmen der Insolvenzanfechtung hingewiesen.

Ihr Kontakt

Dr. Matthias Mainz

IHK NRW

Telefon: 0211 36702-14

Fax: 0211 36702-21

E-Mail: matthias.mainz@ihk-nrw.de



Benedikte Gaida

IHK NRW

Telefon: 0211 36702-61

Fax: 0211 36702-21

E-Mail: benedikte.gaida@ihk-nrw.de



Sabine Jahn

Clearingstelle Mittelstand

Telefon: 0211 7106489-2

Fax: 0211 7106489-9

E-Mail: sabine.jahn@clearingstelle-mittelstand.de

www.clearingstelle-mittelstand.de





Ihre Ansprechpartner

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.

Berliner Allee 12, 40212 Düsseldorf
Telefon: 0211 36702-0
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: info@ihk-nrw.de
www.ihk-nrw.de



Dr. Ralf Mittelstädt
Hauptgeschäftsführer
Telefon: 0211 36702-13
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: ralf.mittelstaedt@ihk-nrw.de



Benedikte Gaida
Rechtsreferentin
Telefon: 0211 36702-61
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: benedikte.gaida@ihk-nrw.de



Dr. Matthias Mainz
Geschäftsführer
Telefon: 0211 36702-14
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: matthias.mainz@ihk-nrw.de



Christina Knoll
Assistentin der Geschäftsführung
Telefon: 0211 36702-15
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: christina.knoll@ihk-nrw.de



Sophia Tiemann
Geschäftsführerin
Telefon: 0211 36702-17
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: sophia.tiemann@ihk-nrw.de



Silke Bahamonde Wiesner
Assistentin der Geschäftsführung
Telefon: 0211 36702-16
Fax: 0211 36702-21
E-Mail: silke.bahamonde-wiesner@ihk-nrw.de

Die Organisationsstruktur von IHK NRW e.V.

Präsident von IHK NRW e. V.

Ralf Kersting
(seit 2014)

Vorstand von IHK NRW e.V.

Präsident:

Ralf Kersting, IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

Vizepräsidenten:

Dr. Benedikt Hüffer, IHK Nord Westfalen

Jutta Krufft-Lohrengel, IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen

Burkhard Landers, Niederrheinische IHK zu Duisburg

Thomas Meyer, IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

Mitgliederversammlung

Präsidenten und Hauptgeschäftsführer
der 16 IHKs in NRW

Herausgeber:

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V.
Berliner Allee 12, 40212 Düsseldorf
Postfach 24 01 20, D-40090 Düsseldorf
Telefon: 0211 36702-0, Fax: 0211 36702-21
www.ihk-nrw.de

Redaktion: Dr. Matthias Mainz

Gestaltung: büro G29 – Kommunikationsdesign, Aachen

Druck: Druckerei Erdtmann, Herzogenrath

Fotos: Seite 17: © pressmaster - Fotolia.com / Seite 18: © Monkey Business - Fotolia.com /
Seite 20: © xiaoliangge - Fotolia.com / Seite 22: © kebox - Fotolia.com / Seite 23: © adiruch na
chiangmai - Fotolia.com / Seite 24: © smuki - Fotolia.com / Seite 26: © GründerRegion Aachen /
Seite 28: © santiago silver - Fotolia.com / Seite 30: © büro G29 / Seite 32: © pengyou92 -
Fotolia.com / Seite 34: © vege - Fotolia.com / Seite 36: © Lucky Dragon - Fotolia.com /
Seite 38: © imtmphoto - Fotolia.com / Seite 39: © büro G29 / Seite 40: © BillionPhotos.com -
Fotolia.com / Seite 42: © Paulista - Fotolia.com / Seite 44: © vege - Fotolia.com / Seite 46: © nmann77
- Fotolia.com / Seite 48: © Marcin Kilarski - Fotolia.com / Seite 52: © vege - Fotolia.com

Die Bildrechte der nicht gesondert gekennzeichneten Bilder und Grafiken liegen bei
den jeweiligen Unternehmen oder ihren Partnern. Eine Verwendung ohne deren
ausdrückliche Zustimmung ist nicht gestattet.

März 2017

*Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form verwendet,
welche die weibliche inkludiert.*



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen